



der Post, fand nicht an der Spitze einer nach Hunderttausenden zählenden Menge. Seine offizielle Position, ein Briefträgergewand die elementare Erregung der sich in unklaren Massen und der schließlichen Reaktion der Ereignisse beim Capon zum „Führer“ gemacht. Ein Phantasi auf dem physiologischen Untergrund der Abenteuerlust, ein Söldner und Sanguiniker mit einer Anbeugung von Verschämtheit, ein völliger Ignorant in sozialen Problemen, war Capon ebenso wenig voranzujehen. Die Ereignisse zeigen ihn mit sich fort.“

Als die Regierung die russische Arbeiterbewegung nachden und nachden sah, da blühte in ihren Reihen der diabolische Plan auf, die Arbeiterdemonstration Capons gemächlich niederzuwerfen. Die verbreiterliche Clique um Treposch ließ allen Vorbereitungen der Demonstration freien Lauf. Schon einige Tage vor dem Waffenanmarsch der Petersburger Arbeiter sprach man in Paris von der Revolutionstage 22. Januar. In den „Frühling“ einer aufsteigenden Arbeiterbewegung sollte eben nach der Meinung Treposch der sibirische Winter des Absolutismus folgen.

In den Arbeiterquartieren formten sich am 22. Januar 1905 die proletarischen Massen zu gemächlichen Jagen. Sie fanden die Jagänge zum Winterpalais von schwerbewaffneten Patatillonen begleitet.

Die gabten Salben über die Salben auf die demonstrierenden Arbeiter ab. Kafoten Sprengten heraus und ritten erbornungsmäßig Männer, Frauen und Kinder nieder. Tote und Verwundete lagen in Straßenfurchen und hielten ihn mit ihrem Blut. Niemand ist bekannt geworden, welche Fehlschüsse von Menschen dem Götter Absolutismus am 22. Januar geopfert wurden. Denn die Polizei entfernte im Tunnel der Nacht die Leichen vom Straßenplaner und vergrub sie heimlich.

Ein ungeheurer Schrei der Empörung scholl in ganz Europa zum Himmel empor. Mit einer Hinfenstreichelle bedeckte sich Russland. Das Bild des Jaren wurde unter lebendigen Veränderungen von den Arbeitern zerissen. Die Massen erkannten, daß „Bästerden“ kein Halbwort war, sondern nur ein Kommandant einer werdenden Kafotenbände. Der über dem Jarenhaute schwebende Heiligenstein zerfiel völlig. Der heutige Sonntag hat in den Augen der gläubigen Massen die geistliche und weltliche Autorität des Jaren zertrümmert. Indem der Absolutismus den religiösen Glauben an den Jaren in den Massen mordete, mordete er sich selbst. Da mit war der losgerissene Schritt zur russischen Revolution geschehen, einer Revolution, die dem Volke Frieden, Brot und Arbeit bringen sollte. Statt dessen herrscht heute in Russland ein System, das hinter dem

zweijährigen Notderegiment nicht zurückbleibt, das dem gehetzten Volk statt Brot und Arbeit Hunger und Elend gebracht hat.

Spolneter Giftmord. Im Spolneter Giftmordprozess wurde die wegen Mordes angeklagte Frau Karow zum Tode verurteilt, die Angeklagte Fodorow freigesprochen.

# Auftakt in London

## Feierliche Eröffnung der Konferenz

### Mac Donald zum Vorsitzenden gewählt

London, den 21. Januar.  
In der Königs-Galerie des Oberhauses wurde heute mittag kurz nach 12 Uhr die Plottienkonferenz zur Verminderung der Seerüstungen durch den König von England feierlich eröffnet. Zu Beginn seiner Ansprache hieß der König die Delegierten herzlich willkommen. Er unterstrich den Zweck der Konferenz, eine Wiederkehr des Krieges auch durch Beschränkungen in der Seerüstung zu verhindern. Dabei knüpfte er an die Washingtoner Seerüstungsverträge von 1922 an, die aber nicht über den Anfang herausgenommen sei. Der Grund liege in den Verschiedenheiten der Interessen der Nationen. Es müßten gerade, wenn das Werk gelingen sollte, ein Opfer gebracht werden, damit die Flotten nicht vergrößert werden, die den Fortschritten der Kultur noch immer im Wege stehen. Deshalb käme die Arbeit der Konferenz nicht nur den Völkern zugute, die auf der Konferenz vertreten seien, sondern der ganzen Welt. Die sofortige Verminderung der Flotten aus den Marinierüstungen bezeichnete der König zum Schluß seiner Rede als die erste unmittelbare Aufgabe der Konferenz.

Mac Donald Konferenzvorsitzender  
Im weiteren Verlauf der Eröffnungssitzung der Plottienkonferenz wurde Ministerpräsident Mac Donald zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt. Dabei wurde unterstrichen, daß die Wahl auch den Dank der Mächte zum Ausdruck bringen sollte, die in London zugegen seien. Mac Donald nahm die Wahl an, indem er verkündete, daß er sein Bestes tun werde, um die Konferenz zum Erfolge zu führen.

Verabsiegung der Tommage.  
Amerikos Abrüstungspläne.  
Washington, 21. Januar.

Die hiesige Presse sieht der Plottienabrüstungskonferenz mit großem Optimismus entgegen. Ueber einstimmend stellen die Blätter fest, daß die Vereinigten Staaten eine fünfjährige Abrüstungspause für Schlagschiffe befristet. Während dieser Pause müßte sich zeigen, ob der Wunsch der Völker nach wirklichem Frieden schon hinreichend fest verwurzelt sei, und ob eine

allgemeine und vollständige Abrüstung in diesem Zeitraume bereits durchführbar sei.  
Im Abgange seien die Vereinigten Staaten bereit, 11 Schlagschiffe, die nach dem Ablauf der fünfjährigen Frist theoretisch veraltet wären, zum alten Eisen zu werfen, und die Raumverdrängung aller neuen Schlagschiffe von 35 000 Tonnen auf 25 000 Tonnen herabzusetzen. Amerika und England würden dann je 7 und Japan 4 Schlagschiffe besitzen.

Frankreichs Polzei blamiert sich.  
Paris, 20. Januar. (Eig. Drach.)

Der Redakteur der „Humanité“ und Vizepräsident der Kommunistischen Partei Cassot wurde am Montag von der Anklage des Hochverrats und des Spionage freigesprochen.  
Der Cassot, nach einem der zahlreichen Opfer des grotesken Antikommunistenbundes, den der Pariser Polizeipräsident im Anschluß an die Ereignisse des 1. August verurteilt hat und der der Kommunistischen Partei in Frankreich die denkbar beste Bekanntschaft in die Hände spielte. Auch Cassot, der die antimilitaristische Propaganda in der „Humanité“ geführt hat und bei dem man angeblich geheime Sitzungen der Militärbehörden und andere Dokumente fand, die auf eine Spionagetätigkeit schließen lassen sollten, kann sich jetzt von der Gloriole des Märtyrers umgeben, da ihn das Gericht nach 6 Monate langer Untersuchungshaft freisprechen mußte. Das Urteil war zugleich ein neuer Beweis für die handlungsunfähigkeit der französischen politischen Geheimpolizei, die erst kürzlich im Laufe ihrer Komplotzjagd gegen die italienischen Emigranten eine empfindliche Blamage einstecken mußte.

# Sie fressen aus seiner Hand

## Wie Eugenberg seine Partei beherrscht

In letzter Zeit sind von hohen rechtsgerichteten Persönlichkeiten wiederholt Berichte gemacht worden, die aus der Deutschnationalen Partei und aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgehenden Abgeordneten zur Rückkehr in das deutschnationale Lager zu bewegen. Diese Verhandlungsvorläufe, die ohne Einverständnis und zum Teil gegen den ausdrücklichen Willen von Eugenberg unternommen wurden, müssen heute als endgültig gescheitert bezeichnet werden. Die deutschnationale Arbeitsgemeinschaft ist nach unseren Informationen entschlossen, weiterhin selbständig zu marschieren und dürfte unseres Wissens schon in allerhöchster Zeit mit einer programmatischen Erklärung vor die Öffentlichkeit treten.  
Warum diese Verhandlungsvorläufe gescheitert sind, ergibt sich u. a. aus dem Organ der christlichen Gemeinschaften, das sich zweifellos aus Informationen aus dem zu dem christlichen Gemeinschaften zählenden Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaften ergibt. Das Blatt stellt fest, daß die Deutschnationale Partei selbst die einen radikalen Eugenbergs nach jahrelang von dessen Weisheit befehle und begründet das wie folgt:  
„Es ist zu bebenken, daß die Anhänger der Eugenbergs in steigendem Maße resultieren aus wirtschaftlichen Abhängigkeiten. Ein paar Beispiele: In der Reichsländerbauverwaltung ist Herr v. Godeker in den Reichsbauausschuss

gewählt worden; ein Mann, den Eugenberg zum Aufsichtsratsmitglied der Ufa gemacht hat, der zweifellos den Eingang der Ufa-Lizenzen nicht gern wissen möchte. Da ist der neue Pressechef der Partei, der einen sehr langjährigen Vertrag hat; er lebte mit einer befehlenden Offiziersposition in Hannover und ist nun nach Berlin geholt und in eine große repräsentative Wohnung gebracht worden. Der Umzug allein kostete viel Geld, was andere Leute zur Einrichtung eines eigenen Wohnens benötigen. Da ist weiter der Abgeordnete Schmidt (Hannover), ein pensionierter Hauptmann. Er ist Mitglied der Eugenbergschen Gesellschaft zur Rettung der deutschen Kultur. Er wohnt heute in einer Villa in Dahlem. Da ist weiter der Landtagsabgeordnete Steiner in der mobilisierten Position eines kommunalpolitischen Beraters und Verbindungsmannes.  
Es ist bekannt geworden, daß der ausgegliederte Abgeordnete Hartwig gegenüber dem Parteivorstand, der ihn ausschließen wollte, darauf hingewiesen hat, daß es sogar ehrenamtliche Landesparlamentarische gibt, die auf ebensolche aber ähnliche Weise Gehalt beziehen! Natürlich wird das alles nicht mit dem Geld Eugenbergs bezahlt, sondern mit Geldern, die aus dem betrübten nationalen Zweckvermögen stammen. Alle diese Leute werden natürlich Eugenbergsplaner bleiben.“

# Sindenburg soll „Nein“ sagen

## Die Dege der Abneigungen.

Berlin, den 21. Januar.  
Die altdeutsche „Deutsche Zeitung“, die mit Eugenberg durch die und dann geht, schreibt unter dem Titel: „Widerrechtlich — unveränderlich“ zum Abschluß der Haager Konferenz u. a.:  
„Die Sage, in die man das deutsche Volk jetzt hineingetrieben hat, verdient alle Spekulationen. Der Augenblick zwingt zu unmittelbaren Maßnahmen, und darum muß es an dieser Stelle, wie so oft schon in den letzten Tagen, gesagt werden, daß das Schlimmste nur dann verübt werden kann, wenn jetzt der Reichspräsident von Sindenburg den Vorschlag...  
Denjenigen, die da meinen, sie hätten das deutsche Volk jetzt trotz der vier Unterwürfungen, die von den Currius, Molkenbauer, Wirth und Schmidt im Haag geleistet wurden, in der Tasche — denjenigen kann nicht früh genug gesagt werden, daß die Unterwürfungen wieder alle Recht gegeben wurden. Der Young-Plan ist unterschrieben worden, aber noch befehlet er nicht.  
Hoffen, nichts als Hoffen, an die nicht einmal die Abneigungen haben.“

# Wie ein Theaterintendant gewählt wird.

In Chemnitz war der Nachfolger für den mit Schluß der Spielzeit aus seinem Amt scheidenden Generalintendanten L. u. b. e. r zu wählen. Die Wahl wird im Rate vorgenommen, Vorschläge unterbreitet der Theatervorstand. Im Theatervorstand nahm man drei Herren in die engere Wahl. Nach der persönlichen Vorstellung ließen die Entscheidung nur zu sein. Sozialdemokraten und Bürgerliche mußten einmütig einem überaus tüchtigen Bewerber L. B. die die weitest übertragende Ueberlegenheit verkörpert und sprach das übereinstimmend aus. Der bürgerliche Theaterbesitzer, Bürgermeister L. Kerner, daß für ihn nur dieser Herr in Frage kommen könne, daselbe brachten ein deutschnationaler und ein wirtschaftsparteilicher Stadoverordneter und auch der volksparteiliche Oberbürgermeister zum Ausdruck. Auch die Sozialdemokraten mußten entschlossen, für diesen Herrn L. B. einzutreten. So erhielt Herr L. B. in einer Vorbereitungsstunde die meisten Stimmen. Aber in der entscheidenden nachfolgenden Sitzung des Theatervorstandes hatte sich das Väterchen plötzlich gewendet. Es war nämlich inzwischen von den bürgerlichen Mitgliedern des Ausschusses ausgehandelt worden, was nicht einmal den Sozialdemokraten vorher bekanntgegeben war, daß hier die anderen Bewerber bei weitem überlegen sind. Herr L. B. Mitglied der Sozialdemokratischen Partei ist.

Nicht war es mit seinen erst je gelobten Qualitäten bei den Bürgerlichen, von Bürgermeistern bis zum fünfjährigen Stadoverordneter, mit einem Schläge vorbei! Nicht kam es auf einmal gar nicht mehr darauf an, für „Die liebe Stadt Chemnitz“ den tüchtigsten und fähigsten Mann zu finden, der das aufgewandte Geld am erfolgreichsten verwertet. Seine einzige Stimme mehr war möglich bei denselben Herrschaften für diesen Mann aufzutreiben, sobald seine Zugehörigkeit zur verhassten Sozialdemokratischen Partei herausgeschmeißelt worden war.

Man bemängelte sich nun mit der Auswahl eines Mannes, der bisher im zweiten Range gehalten hatte, und die Sozialdemokraten mußten noch alles

aufbieten, daß sich die bürgerliche Ratsmehrheit nicht auf den Bewerber dritten Ranges stützte, was dem das verlorene Gericht ging, daß er deutschnational sei.

Eine traurige Rolle spielen die Kommunisten. Die Himmler hartnäckig für einen Bewerber, der gar nicht zu engem Wahlstand. Mit ihrer Unterstützung wäre der fähigste Intendant zu wählen gewesen. Durch ihre gewissenlose Abneigung verhalten sie dem Bestreben der bürgerlichen Reaktion zum Siege.

Man wird sich diesen Vorgang merken müssen. Das sind die Gesichtspunkte, nach denen die Reaktion früher gewählt hat und künftig wieder wählen wird. Erst kommt das bürgerliche Parteibuch, die Fähigkeiten stehen in zweiter Linie.

Der behagliche Sozialdemokrat steht bei diesen Herrschaften weit hinter jedem Bewerber, der wenigstens das politische Unbedoltenheitszeugnis nachweisen kann.

Herr L. B. war zwar der Tüchtigste, das haben alle bürgerlichen Herrschaften vor der Entscheidung des Rates zu Einsichtigung betont, aber leider: er ist ein Sozialdemokrat.

# Rundfunkentwurf gegen Leonhard Frank

Leonhard Frank sollte am Donnerstag an einem Hörsaalabend des Verbandes deutscher Erzieher in Chemnitz den Vorleser ausüben, dessen Uebertragung auf den Rundfunkwettbewerb Sender im Programm der Berliner Rundfunkgesellschaft. Frank wollte ein Kapitel aus seinem letzten Roman „Erbe und Schmach“ lesen. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wird Leonhard Frank an der Veranstaltung nicht mitwirken, weil die Rundfunkgesellschaft die Uebertragung aus dem Programm herausgenommen hat. — Frank wird bei der Sitzung für Nichtankunft, der er anwesend, gegen die Entscheidung der Rundfunkgesellschaft erheben.

In den Ritterbüchern heißt der Mann die Frau noch ein Bekannter, aber später bekommt sie die übrigen Namen, die dieses Mädel in verschiedenen Gegenden trägt: Dummhänchen, Fräulein, Störchenmangel und dergleichen.  
Joan Bond.



Bild in die anlässlich seines 60. Geburtstages veranstaltete Vorleser-Ausstellung. In der Mitte die große Schöpfung „Der Kamin“ von Ernst Barlach.

# Michelangelo in Gefahr!

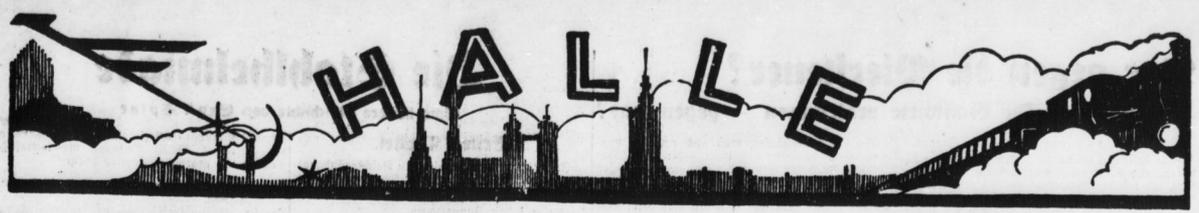
## Beunruhigender Zustand der berühmten Fresken in der Sixtina.

Der Zustand der berühmten Fresken und Fresco an Decke und Wänden der Sixtina und Paulinischen Kapellen des Vatikan erregt in dem kleinen Kreis von Sachkennern, die sich durch eigenen Aufwand ein Urteil über den gegenwärtigen Zustand der unübersehbar Meisterwerke Michelangelos bilden können, lebhaft Beunruhigung.  
Im Verlauf von vier Jahrhunderten haben die Farben der Gemälde infolge der Zerlegung der Farbstoffe nicht nur eine leichte Entfärbung erfahren, die Einwirkung von Staub und Wasserdampf hat außerdem die Bildung von Spinnweben begünstigt, und schließlich auch der von den Mäusen ausgehende Rauch der Kerzen einen Niederfall von Auf auf der Bildfläche abgelegt. Auf Anregung des Präsidenten des „Internationalen Mitteländischen Fortschrittsverbandes“ und des Direktors der vatikanischen Museen hat sich der Papst damit einverstanden erklärt, daß der tat-

sächliche Zustand der Kunstwerke genau festgestellt wird. Zum erstenmal werden dabei vollständige Photographien nicht nur der Hauptwerke, sondern auch der kleinsten Einzelheiten aufgenommen werden. Große gemaltige Maßgabe dabei ihrer Stellung. Er gibt sich allein schon aus der Tatsache, daß die Sixtiner Kapelle an sich nur 58 Meter lang und 15 Meter breit ist, und daß Michelangelo, der sich während der vierjährigen Arbeit kaum Zeit zum Essen und Schlafen nahm, auf dem Rücken liegend nicht weniger als 343 Figuren malte, die das grandiose Werk der Schöpfungsgeschichte darstellen.

# Dallieses Stadtheater.

Am Donnerstag geht das Schauspiel „Der Schönerne harte Welt“ von Wilhelm Schellert, nach der Uebertragung von Ludwig Fied, besetzt mit dem hiesigen Ensemble, zum ersten Male in Szene. Es werden mit der Damen: Ruth Amund, Eva Schiller und Anneliese Jahn, besetzt u. a. die Herren: Hans-Joachim, Alfred Durr, Fritz Durr, Carl Durr, Robert Durr, Wolf Durr, Robert Durr, Fritz Durr, Hans Durr, Otto Durr und Werner Durr. Sprechleitung: Otto Durr. Bühnenleitung: Fritz Durr.



### Der Herr am Abend.

In einem ganz großen Saal plaudert irgendeiner so nebenbei: Das neue lange Kleid der Damen stellt auch den Herrn in diesem Winter vor neue Probleme. Ein Herr, der Wert auf gute Figur legt, hat zwar schon immer bei Wästen, bei denen die Damen in großer Toilette erscheinen, dem Frack den Vorzug vor dem Smoking gegeben.

Die langen, ganz auf Linie gestellten Abendkleider der Damen fordern auch vom Herrn Wäste, und die hat man einmal nur den Frack.

Ein Frack gehört natürlich zum Frackmantel und Cigars. Immer wieder sieht man das nicht erfreuliche Bild von Herrn und Frack. Die Damen fesseln tip-top, die Herren aber stehen da in Wästen und weichen dum, demselben dum, den sie auch am Tage über zum Saal tragen. Momentan wird sogar der blaue Raincoat mit entsprechender Umkleekabine zum Frack getragen.

Die Schliche, die weißer zum Frack wie die schwarze zum Smoking, hat vor den umgeklappten Äden des Tragens zu liegen.

Die einzige mögliche Ersatzstoffe ist die weiße, nachbare aus Seiden oder Woll.

Natürlich ist kein Frack aus allen Drum-und-bran, wie Jagdwästel, Blumenstrumpf, Schal und Handschuhe, streng auf schwarz-weiß abgestimmt. Müß ich noch darauf hinweisen, daß der Frack in jedem Fall die steife Fendbrust erfordert? O Zeitgenossen!

Rein, das müssen Sie nicht, Zeitgenossen! In der Zeit der Massenmode und Massenarbeitslosigkeit solches Zeug zu schmücken, ist das Vorrecht nur von einigen Feuten.

### Und der Hund?

Auch für den gibt es Reiderzeug. Darüber ließ wir in einer Berliner Zeitung:

„Einen warmen, bequem liegenden Mantel, ein behaglich ausgefüttertes Reglerkleid sollte jeder Hund haben. Die Hündchen, die ein warmes Hund an seine Kleidung stellen darf, werden sich selbstverständlich nach der Umgebung und nach den Verhältnissen richten, in denen er lebt. Dort bedingt er sich mit einem beschriebenen gestrickten Decker, hier trägt er Leder, das ein warmes Mantel aus Tuch oder Samt mit Pelzhaare und Pelz, dazu hohe Schuhe aus Wildleder. Für lästige Tage trägt man einen Mantel aus Tuch oder Wollstoff, wird es kälter, zieht man einen pelzfreien Schafwolle-Decker, den bei längeren Ritten ein Schürzer aus warmer weicher Wolle ersetzt. Es gibt ganz buntfarbige Pullover mit dazu passenden gestrickten Schuhen, es gibt Automaten mit Kapuze, es gibt imprägnierte englische Gummimäntel. Sehr elegante Frauen lassen ihren Hunden Mantel, paillette und Kunstseide, Chausseurs, anfertigen und ihr Monogram einfräsen. Betten in jeder Größe und Ausstattung, Körbe mit Seidenfutter — es gibt alles.“

Das sieht allen Entfines in „Berliner Tageblatt“, dem deutschen Volksblatt, wie es sich so gerne nennt.

### Der tägliche Kommunistenkreisel.

Aus Anlaß der ersten Kreisitzung trafen sich vor dem Landratsgebäude auf dem Zellenplatz etwa 100 junge Leute, die sich in der ersten Straßendemonstration schon kennen. Gegen 12 Uhr räumte die Polizei den Platz. Das hat nicht ohne „Nieder“ und „Doch“ abging, ist selbstverständlich. Die Demonstranten zogen einzeln nach dem Saal, der der Halle ist die angeblich madtlose Kommunisten einen geschlossenen Zug auf. Bis in die späten Abendstunden sammelten sich immer wieder kleine Trupps, die aber die Polizei auseinandertreibt. Zeitweilig mußte der Saal für den Saal geschlossen werden. Besprechungen wurden etwa 20 Mann. Eine Erwerbslosenversammlung im „Volksport“ war von etwa 400 Mann besucht. Es sollten sich nach den Befehlen der kommunistischen Anführer zu einem geschlossenen Zuge formieren, wurden aber daran geschindert.

Wir haben heute wieder Auftritte erleben, in denen sich unzufriedene geladene Passanten über die Polizei beklagen. Wir müssen immer wieder von der Polizei größte Ruhe, Beherrschung und Disziplin fordern. Es soll nicht vorkommen, daß madtlos auftreten wird. Andererseits ist aber auch erforderlich, daß bei Straßentrainees jeder auf dem schnellsten Wege nach Hause geht. Er tut sich und der Polizei damit einen Gefallen.

### Er ist über alle Beene.

Der Halle so leuzer Stadtdirektor a. D. Berger sollte verheiratet und in eine Ehefrau für Verbindung seiner Dienste eingetragene werden. Der Beisehrst konnte aber nicht vollzogen werden, weil sich Berger aus dem Staube gemacht hat. Er wird freischwändig verfolgt.

### Ein guter Mann.

Am Sonnabend wurden von der Kriminalpolizei fünf Männer wegen Betruges, Wohnungs-einbruches, Unterschlagung und Bezauberung von Autos festgenommen und dem Gefängnis zugeführt. Von diesen fünf Männern wurden auch einige von ausländischen Behörden gef. Sie sind alle fünf gefällig und werden in kurze dem Gefängnis vorgeführt werden.

## „Kommunisten“ machen das Stadthaus zur Spielstube

# Brach und Destruktion

### Die Stadtverordneten wählen die Ausschüsse und Deputationen - Die kommunistische Fraktion betrachtet ihr Kindertheater als ernst zu nehmende Kommunalpolitik - Erregung der Aktien durch wüsten Radau

Halle, den 21. Januar.

Die Stadtverordnetenversammlung hat am Montag wieder eine Sitzung ab. Die Tagesordnung enthielt nur einen einzigen Punkt: „Wahl der Deputationen, Ausschüsse usw.“ und hätte in einer halben Stunde zu Ende sein können, wenn die kommunistische Fraktion nicht wieder mit einer ganzen Reihe voll Anträge aufgemauert hätte. In mühevoller Arbeit hat nämlich der Ausschuss für die Deputationen- und Kommissionsarbeiten den neuen Männern ihre fünfjährigen Arbeitsgebiete zugeteilt und die Wahl hätte, da im Ausschuss große Einigkeit erzielt worden war, durch Zufall in ganz wenigen Minuten erledigt werden können. Das hätte aber einen Verstoß gegen die zurzeit geltenden kommunistischen Grundzüge, wonach

### Überall Stadt geschlossen

und die vertauselt SPD, „entlarvt“ werden muß, bedeutet. Daher behauptete Gänther in seiner an sich berechtigten Beschwerde wegen nicht mehr zeitig abgehaltener Sitzung der für 10 Uhr abgehaltene Sitzung der SPD, habe sich nicht um Überlieferung eines Sitzes gehandelt.

Stadt. Peters (SPD) wies diese Unberücksichtigung und treffend zurück, daß die sozialdemokratische Fraktion zu betonen darf nicht nötig habe, daß sie vielmehr auf diesen Sitz auf Grund ihrer Stärke Anspruch habe. Aber es sei schon so: in der Dessenklistadt madten die Kommunisten eine Menge Stadt und in den Ausschüssen, wo es darauf ankommt, die Dinge schlicht zu regeln, schweigen sie fast immer. Herr Gänther sei doch sonst ein so wüßiger Bürger, es würde höchst sehr komisch, wenn er hier, gegenüber der Tribüne, eine so laute und rabulose Rede halte.

Die Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung erfordert auch eine Neuwahl der Ausschüsse und Kommissionsarbeiten der Halle-Beitrag angeordneten Stadtverordneten. Gewählt wurden die Stadtverordneten Walle, Müller und Schweißfuß. Die Wahl von Walle in den Beirat für die Kassenangelegenheiten und die Wahl von Schweißfuß in den Beirat für die Volkshochschule erfolgte nach den Vorschlägen des vorbereiteten Ausschusses.

### Die städtischen Kommunisten-Anträge.

Die Sitzung hätte, wie bereits betont, nach Erledigung der Wahlen geschlossen werden können, wenn nicht die in jeder Sitzung auftauchenden Anträge der kommunistischen Fraktion wären. Diese Anträge sind in diesem Besonderen die Beschaffung der Waschtische nicht schafen lassen; auch sie werden sich auf den Kopf, womit man die Dessenklistadt auf sich lenken könnte. Da ihnen nichts Besseres einfallen, erheben sie, kommenden Protest gegen die kleine Arbeit in Stadtheater auf die Einführung des — von uns ausführlich abgelehnten — Schanzpfeils „Chantali“. Man verlangt ganz energische Maßnahmen, damit die Aufzucht solcher oder ähnlicher politischer Zersetzungsstoffe in Zukunft verhindert würde. Ebenfalls sollen nur derartige Zersetzungsstoffe vom Kollier des roten Ankers von Trol' serviert werden. Der Antrag wurde dem Theaterausschuß überwiesen.

Die Kommissar in einem von Herrn Grabe mit inausdrücklicher Inebenshaftigkeit beantragten Antrag darüber auf, daß der Magistrat nur von den kommunistischen Stadträten die Erklärung abzufordern habe, daß für die Arbeit in der städtischen Verwaltung nur die Kommunisten der Stadtverwaltung und nicht etwa die Kommunisten ihrer Partei maßgebend sein sollen. Neel der junge Mann diese nach den eamadeten Erfahrungen durchn anaerachte Maßnahme als eine „unerhörte Anmaßung“ und Provokation bezeichnet hätte, wurde ihm ein Demunstrant herbeigeführt. Der Antrag selbst wurde ohne weitere Debatte gegen die Stimmen der Kommunisten und ihrer Brüder vom Hofentfesselt abgelehnt.

### Stadtverordnetenversammlung unter freiem Himmel?

Ein zweiter Antrag verlangte, daß die Stadtverordneten gegen die Maßnahmen der Stadtpolizei in Bezug auf die Verhinderung der kommunistischen Stadtbewohnerinnen Einbruch zu erheben und die Panneulle um das Stadthaus aufgehoben wird. Die Aufzucht von Wästen sollen in der Kaufstraße der hallischen Arbeiterhütte, also bei den kommunistischen Stadtbewohnerinnen aufgestellt werden. Allen Entfines behauptete Herr Grabe, daß die — natürlich recht hinter Herr SPD lebende — hallische Bevölkerung ein Interesse daran hätte, sich davon zu überzeugen, was die von ihr erwählten Stadtverordneten auf dem Rathaus machen. Ob denn das nur möglich wäre, und wenn biesentagen Wäster, die auch madtlos noch laubten, kommunistisch wählen zu sollen, Gelegenheit bekommen, die

### Kommunistische „Kommunalpolitik“ in der Halle

kommen zu lernen, dann wäre es mit der SPD in Halle bald zu Ende. Ein solcher Aufzuchtungsunterricht würde in der Tat Wunder wirken. Mit den früher einmal immer wieder aufgestellten Behauptungen, daß der „Massenkampf“ das Organ der gesamten hallischen Arbeiterbevölkerung sei, steht in auffälliger Widerspruch das Verhalten, die Empore des Stadthaus zur Verfügung zu stellen, damit von dort aus die kommunistische Stadtverwaltung über ihr mittelfristig einjähriges Wirken im Dienst der Stadt Halle Bericht erstatten könnten. Richtiger wäre es gewesen, wenn man gleich den Bau einer Lautsprecheranlage verlangt hätte, denn wenn einem unten bestimmten hollischen Welt auch alle Feinheiten kommunistischer Rathausarbeit, wie Pulverdosen und Schimpfen auf Andersdenkende und die sonstigen Rüpfelein nicht verloren. Dem Vter seiner Rede entschloß sich Herr Grabe das noch unzeitige Gefährlich, das man in Halle lehrnall nichts anderes getan habe, als die Arbeiterhütte so zu erziehen, daß es zu solchen Radau kommen muß, wie wir sie in den letzten Tagen erlebt haben.

Stadt. Peters würde es für einen erfreulichen Zustand halten, wenn die Wählermassen den Verhandlungen wirklich das große Interesse entgegenbrächten, wie es die kommunistische Fraktion behauptet. Es wäre auch zu wünschen, daß dieses angeblich vorhandene Interesse auch anblende, denn dann würde man bald erkennen, wie die kommunistische Fraktion mit ihrem Interesse überbietet. Wenig sei der Raum auf den Tribünen beschränkt. Aber es geht doch nicht an, die Großstadt Halle mit irgendeiner x-helligen Landgemeinde zu vergleichen. Noch außerdem sei der Rede,

### Im Wartplatz zur öffentlichen Tribüne

zu gelangen. Diesen Antrag nehme Herr Grabe übrigens selbst nicht ernst, denn sonst würde er eine solche bühnenmäßige Forderung nicht stellen. (Ordnungsruf). Wenn wirklich ein solch großes Interesse für die Tribüne am kommunistischen Beirat bestände, warum habe die kommunistische Fraktion für ihre öffentliche Fraktionsitzung, zu der die gesamte hallische Bevölkerung eingeladen war, nur einen kaum 100 Personen fassenden Raum gewählt?

Als unter Fraktionsredner stellte, daß es nur einige wenige hunderte seien, die am Abend zu kommen gedenken, insanierte die kommunistische Fraktion einen halben Dellen für 100 Mann, die in den vorbereiteten Sälen sitzenden Herrn Grabe und Gänther den Einbruch zu erwecken suchten, als lehten sie den Spektakel ab, gebärdeten sich die in die letzte Wand plattierten Körperchen der Fraktion um so toller. Herr Müller insbesondere bearbeitete wie ein Ber-

rüchtigordenen seinen Pulver, um durch den so erzeugten Radau den sozialdemokratischen Redner zu überönen. Die andern schimpfen in nicht wiederzugebender Weise und stießen fürchterliche Trödelungen aus. Ordnungsrufe wurden mit Hohn gelächelt beantwortet. Es war ganz richtig, daß Peters erklärte,

### Kommunisten hantieren einen Sozialdemokraten nicht beiläufig.

Der Radau, der sich schließlich in dem Herrn Grabe birigierten ereignete: Rader mit der SPD, seinen Höhepunkt erreicht hatte, stand übrigens in direktem Gegensatz zu dem kurz vorher gemachten Angebot, auch Peters angeschrieben nach dem Markt gehen zu lassen. Die Anträge wurden abgelehnt, einige andere, die sich mit rein staatlichen Angelegenheiten befaßten, vom Vorleser nicht zur Vertretung zugelassen.

Zum Schluß mußte der Betriebsratsvorsitzende des Gaswerks, der für Herr Grabe nachgedrückt Herr 2 a 4, einen Antrag auf

### Rückführung der städtischen Werte

begünstigen. Man merkte es ihm an, daß er sich nur eines ihm erteilten unangenehmen Auftrages entledigte. — Der Nationalsozialist Czarnowski erklärte, daß er seine Freunde wohl für den Antrag zu haben seien, aber weil auch die Entlohnung aller städtischen Arbeiter gefordert würde, müßten sie dasogen stimmen.

Der Kommunist Hertel erklärte dann, daß er in Ueberfrühstimmung einen Rücktritt über den Verlust der Vergeißelung der Werte geben würde, und rodeten dann eine geschlossene Stunde lang über alle möglichen und unmöglichen Sachen die bereits zu bündendennaten im Hofschloßgebäude gestanden haben. Der Tenor seiner Rede war: „Schit die SPD.“ 45mal entquoll dem Gehege seiner Zähne die schließliche SPD, 12mal das mit besonderer Betonung ausgeprochene Wort: Sozialfaschisten, etwa 10mal entzählte er seine Mitge in dem Namen Eadamburg, und immer wieder ergoß sich seine Wit über das „Vollblatt“, Wählerparaden, das alles in ein und derselben „Rede“, die im bekannten Bräunton gehalten wurde. Das Wort Bourgeoisie kam darin nur einige Male vor.

Die 10 Anträge, die im Zusammenhang mit der Rückführung der Werte gestellt waren, wurden insgesamt abgelehnt. Soweit sie durchführbare Forderungen, wie Unterbringung der in Aussicht gestellten Arbeiterfamilien und Befreiung der Arbeitszeit auf 7 Stunden fanden sie auch die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion.

Nachdem nun die Ausschüsse gebildet worden sind, wird im Laufe der Woche mit der Vorbereitung der Magistratsvorlagen begonnen werden, so daß am kommenden Sonntag die eigentliche Arbeit auf dem Stadthaus ihren Anfang nimmt.

## Die neuen Männer und ihre Arbeitsgebiete

### Die SPD-Mitglieder in den Stadtverordneten-Ausschüssen

Das neue Stadtparlament hat gestern die hauptsächlichsten Deputationen und Ausschüsse gewählt. Die Sozialdemokratische Partei hat, entsprechend ihrer Stärke und dem ihr gebührenden Einfluß, in die einzelnen Kommissionen ihre Mitglieder, die zum Teil Stadtverordnete sind, entsandt. Wir führen die einzelnen Deputationen oder Ausschüsse mit ihren sozialdemokratischen Mitgliedern unten an.

Deputation für das Finanzwesen: Müller, Kurt Schröder, Aukturator der Auktion-Karl-Wilhelm-Sitzung; Frau D. Friedrich, Aukturator der Freiherren vom Stein-Sitzung; Frau Schröder, Aukturatorin der Auktion-Beckmann-Sitzung; Frau Wollitz, Frau Friedrich, Aukturatorin für den

Städt. und Viehhof; Ridel, Deputation für den Zoologischen Garten; Dürfeld, Bauausschuß; Ridel, Ausschuss für Deputationen- und Ausschussarbeiten; A. Müller, Peters, Grundbesitzauswahlschuß; Abramowitz, Haushaltsauswahlschuß; Dürfeld, A. Müller, Peters, Kleinwohnungsauwahlschuß; Lange, Petitionsauswahlschuß; Frau Wollitz, Rechnungskontrollauswahlschuß; A. Müller, Reitz, und Verwaltungsauswahlschuß; Peters, Schuttschuß; Wiff, Sozialer Ausschuss; Dürfeld, Theaterauswahlschuß; Abramowitz, Verkehrsauswahlschuß; Ridel, Ausschuss zur Vorbereitung der Stadtratsarbeiten; Peters, Wollitzauswahlschuß; Altmann, Deputierte für untermerzte Revision der Stadthauptkasse; Abramowitz, Deputierte zu den verschiedenen Kassentreibungen; Wille, Deputierte zu den außerordentlichen Kassentreibungen; Wille.

### SPD. (Halle).

Donnerstag, den 23. Januar, spricht im „Volksport“ in einer Mitgliederversammlung Reichstagsabgeordneter Dr. Herz über Finanzprogramm und politische Lage.

### Junge Arbeiterinnen und junge Arbeiter!

Die Sozialistische Arbeiter-Jugend ruft Euch zu einer

### Moja-Luzenburg - Karl-Lobneth-Gedenkfeste

im „Volksport“ am Dienstag (21. Januar) auf Programm: Musik, Regitationen, Anträge. Bekleidung: junge Arbeiter, zeigt, daß Ihr Caroten Pflücker eht, indem Ihr Euch recht hart daran beteiligt. SPD, Halle.

### Beuch bei den Moskauern.

Die Tafelade, daß heute mehrere Autos mit Polizeibeamten durch die Stadt in Richtung Zeitzstraße fahren, gab Anlaß zu dem Gerücht, daß die hallische Ausgabe der Moskauer „Pravda“ verboten bzw. beschlagnahmt würde. Diese Annahme entspricht nicht den Tatsachen. Es wurde nur eine Zurechnung der Räume vorgenommen, aber deren Ergebnis noch nichts bekannt ist.

### Beir-Beibrung der Avelar-Abahn.

Heute früh trat auf der Strecke der hallischen Straßenbahn Halle zwischen Schmidtsstraße und Hofengarten durch Verlegen der Stromleitung in der Zeit von 5.25 bis 5.55 Uhr eine Störung ein, wodurch auch der Betrieb der Ueberlandbahn Halle-Werburg in Mitteldeutschen gesogen wurde. Die in dieser Zeit von Halle abfahrenden Züge verzögerten mit einer Verzögerung von 20 bis 30 Minuten.

# Nur gegen die Biersteuer?

## Die Gastwirte protestieren — gegen was?

Halle, den 21. Januar.  
Die hiesigen Gastwirte hatten zu gestern nachmittags die Biersteuer, Branntweinsteuer, Salzsteuer, alle mit der Biersteuer und dem Gerbrückel verbundenen Interessenten zu einer Protestversammlung gegen die geplante Biersteuererhöhung zusammengerufen. Ein nicht geringer Teil der in der Sozialdemokratischen Erklärungen befindlichen Arbeiter, die der Brauindustrie und des Gastwirtsstandes angehören.  
Gastwirt Bittin (Berlin), einer der Führer der Gastwirte legte die Gründe dar, die seiner Meinung nach gegen die Biersteuer sprechen. Darüber hinaus beschuldigte er sich mit der gesamten Finanzreform, mit Tabak, Zucker, Salz und Einkommensteuer, mit der Finanzpolitik der Gemeinden, die zu viel (!?) Sportplätze, Hallenbauten und ähnliche Einrichtungen geschaffen hätten. Ferner bemerkte er, daß Betriebe, die der allgemeinen Bevölkerung dienen, also Gas, Wasser und elektrisches Licht der Hand der Gemeinden überlassen müßten, aber

und als Krankenhäuser, muß auch einwohnerverpflichtet sein. Nach heftigen Angriffen gegen die hohen Staats in Reich und Gemeinden wandte er sich gegen den übertriebenen Zug in den Gaststätten. Die alten gemäßigten Gastwirte müßten wieder entstehen, in denen man beim Staat keine politischen Dinge betreibt.

**Was die Gastwirtegehilfen sagen.**  
In der Protestversammlung wurde eine Entschließung verlesen, die als einstimmig angenommen erklärt wurde. Eine Ausrufung war nicht gestattet, so müßten die Gastwirte-Gehilfen und sonstigen Arbeitnehmer einen anderen Weg gehen, um ihre Meinung zu dieser Entschließung zu legen. Die Entschließung soll sich — wie es in einer ungesteuerten Erklärung des Zentralverbandes der Hotel-, Restaurant- und Café-Gastwirte heißt — gegen die Erhöhung der Biersteuer richten. Sie ist aber derart wiederholt, alles und nur nichts abweisend abgelehnt, daß es ernsthaft durchzudenken und darüber werden müßte, wozu Arbeitnehmer ihr zustimmen sollen. So heißt es, es nur eins zu nennen: „Aufhebung aller die Wirtschaft betreffenden Steuern“. Was versteht man unter „Wirtschaftsgeheimnissen“? Was man will, darüber veröffentlichen gewisse Kreise den Arbeiterschaft, Arbeitervereinigungen, Betriebsräten usw. Doch Arbeiter einer solchen Resolution niemals zustimmen können, versteht sich von selbst.  
Man hat eine große Zahl Arbeitnehmer unter dem Vorzeichen „Protest gegen die Biersteuererhöhung“ in die Versammlung gezogen und auf diese Weise eine Massenversammlung „gegen die wirtschaftsgeheimnissen“ zusammengebracht. Die Arbeitnehmer verweigern sich gegen die Unterstellung, daß sie diese Entschließung gutheißen!  
In den weiteren Ausführungen geht die Aufsicht auf die Rede des Herrn Bittin in derselben Art ein, wie unter Verzicht darauf, es erwidert sich also ihr wertvoller Rückruf.

Kaffee-, Hotel- und dergleichen dürfen die Gemeinden nicht befragen oder finanzieren.  
Einen heftigen Angriff richtete der Redner gegen die Viehsteuer, er forderte Verwirklichung der Viehsteuer, die so nebenbei auf die politischen Parteien und ließ ein Spitzbild der Viehsteuerbehörde heranziehen. Der Finanzreform warnte er, vor allem müsse der Mittelstand geschützt werden. Die Biersteuer ist übrigens ein altes Uebel. So haben die Jahre 1906, 1909, 1913, 1927 und jetzt 1928 heftige Kämpfe um Bier- und Tabaksteuer gebracht. Vor der Weinsteuer warnte der Redner ebenfalls. Ungetreide und brennendes Öl erscheint es ihm, daß man die Zuckersteuer ausheben lassen will, um dafür das Bier stärker anzuheben. „Das Bier ist ein Volkswirtschaftsmittel, das darf nicht verteuert werden.“ Zucker ist ja schließlich auch ein Nahrungsmittel, das veräußert der Redner wohlwollend. Doch Sportplätze billiger

## „Auspeerrung“ im April.

118 Hallen der von Pflichtarbeit Leistung befreit.  
Die Zahl der im städtischen Obdachloshaus, Arbeitererträge, beschäftigten Erwerbslosen, von deren Pflichtarbeit die Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung abhängig gemacht wird, erreichte im letzten Viertel des Kalenderjahres 1929 eine Höhe, wie nie zuvor. Ein typisches Zeichen dieser Zeit! Während dieses Vierteljahres wurden rund 250 holländische Unterstufungslehrlinge von den städtischen Fürsorgestellen zur produktiven Arbeitsleistung dem April neu überwiesen, 227 haben jedoch nur die Arbeitsstätten aufgesucht. Im Monat Oktober betrug die Zahl der Jugende 77, im November 81 und im Januar — bei typischer Zeit durch den Streik der Pflichtarbeiter — 69 Mann.  
Demgegenüber waren im gleichen Quartal 20 Abgänge zu verzeichnen, von denen etwa die Hälfte sogenannte Fortkandidaten zum Arbeitsamt zugewiesen erhielten, während die übrigen teils Arbeitslos oder wegen Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit auswichen. Am 1. Januar 1930 waren ins-

gesamt 225 Erwerbslose als Pflichtarbeiter im April beschäftigt.  
Infolge der immer stärker werdenden Zunahme von arbeitslosen Obdachlosen — im Winter natürliche Erscheinung — und des dadurch eintretenden Raummanagements im April wurden am 6. Januar 113 Hallen bis auf weiteres von der Arbeitsleistung befreit. Auch der Rest der noch dort beschäftigten Arbeitslosen ist auf diesem Grunde in alternativer Zeit „ausgespeert“ worden.

**Im der Rede an einem Baum.**  
Am frühlichen Waldrand der Deide wurde gestern abend ein etwa 30jähriger Mann an einem Baum erhängt aufgefunden.

**Kraftlosgewerkschaft-Einsparung Halle-Mansfeld.**  
Die Halle-Deißeberger Eisenbahn macht bekannt, daß infolge zu schwacher Benutzung am 1. Februar ein Kraftlosgewerkschaft-Haus (ab Halle Hauptplatz 2,50 Uhr) nur bis Kersdorf verkehrt und dort Aufbruch an den Zug nach Deißfeld hat. (Fahr 7 von Mansfeld bis Halle (ab Mansfeld 16.00, am Halle 18.17 Uhr) muß ganz ausfallen. (Siehe Anzeige).

# Die Stahlhülle

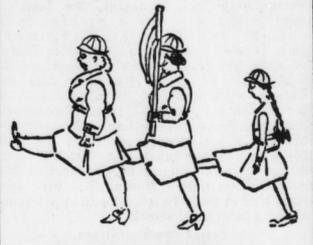
## Eine heitere Geschichte von Ernst Sätze

### Erstes Kapitel.

In welchem berichtet wird von Reichsgründungsfeiern und leuchtigen Höhenzügen, auch wenn der Leser das holländische Amosonien kennen.  
In diesen Tagen Januar.  
Die Menschen so gern nach Erweiterung fragen. Seid ihr der 27. Januar.  
Als Karnevalstag verschwunden gang und gar.  
Man feiert die Feste, die sich jetzt noch bieten, So feiert bestimmter unsere Schmarotzergötter, Stübentücker, Jugenbergs und die Re- als Strohbleim, der noch teilweise da.  
Die meisten jetzt alle ein großes Gefährte Und mannten es fast: Reichsgründungsfeier! Aber jeder feierte für sich allein, Keiner wollte mit den andern zusammen sein.  
Mit Trompeten und mit Hingehungstanz Jog der Strohbleim in den Saal der Halle, Wo uns so oft „Charleys Zante“ erfreut, Trauten die Strohbleimhorstisten auf heut.

Innergründungen bei einzelnen Stahlbleimern, als der Festredner Walter Bauman als instraktiven Staatsmann gegenüber Curtius presit.

Man schmarte der Gaußhüter: Heil Derten und Derten.  
Die sie beziehungsweise jedoch aufzukommen, Weil sie wußten, uns wiederholt hohe Ehr, Daß jeder August Wilhelm zu uns kam her.  
Ich begrüße Heiligt in unserer Runde, Und wir schweigen ihm Träne in dieser Stunde, Daß, wenn wieder lobern des Krieges Glanzen, Wir halten mit Heiligt feste zusammen.  
Und Heiligt wirt gnädig mit seiner Dank, Wievielst weh' ich daß König im Land, Aber Heiligtweh' Heiligt sprach voller Horn: Ihr haltet zusammen, aber nicht im Graben vorn.  
Der Führer schnarrt: „Meine Herren Unternehmern, Sie werden im Jahre je immer bequemer, Ich will Ihnen zeigen sie und recht viel Ziffer her, Sonst gibt's bald keine Wirtschaft mehr.“  
Ueber diese Worte vom Herrn Gaupmann Erstrengen die anderen fertig ihr Gausp an. Und es sprach Heiligt, Direktor beim Braun- lohlenhändler: „Rann man auch e dem nicht me- trau?“  
Dann sprach als Hauptredner der große Jurist, Der bekannt als Eberts Richter ist, Herr Hoffmann: „Welch große Schmach Bereitet uns die Regierung jeden Tag.“  
Im Saal schmid, Wirt und Curtius dazu Pressen alle geduldig wie eine Kuh, Da war selbst Bauman ein anderer Mann, Sprach uns in German den Betrag von Raposo an. Worauf ein Stahlbleimer rief: Der verstauchte Bes- tler!



Da war Herr Hoffmann, auch stellte sich vor Ein weibliches Höhenzugertröpfchen, Doch zumeist rief man „Heil“, als die Hauptattraktion Erhielt, ein leibhaftiger Höhenzugertröpfchen.

Dann konnten die Höhenzugertröpfchen Von der Bühne, da ist sich Zueinander setzen, Er nahm die besten und auch scheinbar noch jung, Blagte sie nicht von der Bühne den Sprung.

Ueber diese Heiligt wirtete der Kommandeur Und lammte ein altes Lied vor sich her, Hämlich: Ist denn kein Stuhl da, Stuhl da, Stuhl, Stuhl! unter Hulda, Hulda, Hulda, Hulda, Strohbleim Heiligt sprach: „Man hat mich nicht befragt, Und das habe ich schon immer gesagt, Die Weiber können uns gar nichts nützen, Weil sie unseren Kerls in die Arme nur flühen.“

Wollt ihr ein wirkliches Amosonienforp, Dann spürt im Feld meine Ode nur vor, Däuer ihr's mit der schon 17 verläuft, Die ganze Entente hat' ergriffen die Flucht.

### Zweites Kapitel.

Bringt beaufame Neben des Gaußhüters und Gaußmanns und des zukünftigen Fußritzminters im Kabinett Jugenbergs. Bericht auch von Ge-

„Der Heiligtweh' her's kopiert etwas spätes, Fragt den Raßborn: „Rohst der etwa Raßborn? Die gottverstauchte Judenjaun?“  
Und der Redner sprach: „Siehe Kameraden, Es könnte ihnen wirklich nichts schaden, Würden sie mich verständlich hören an, Ja, ich meine Raßborn, das war noch ein Mann! Ueber diese Rede des Kameraden Hoffmann Im Publikum war sehr detrott man, Und es meinte ein Heiligtweh' stand: „Der Hoffmann ist auch noch Jude an End.“  
Dann fing der Bring von Höhenzugertröpfchen Auch noch an einige Worte zu foltern: „Die Träne ist heute ein lezter Wahn: Selgen Sie Vater und Eitel Friedlich nur an.“  
Ich wo ist sie hin die schöne Zeit, Mit der feier der Ordensfeierlichkeit, Die Wirtschaft blühte da wie noch nie, Wohlwender die Viehmerksindustrie.“  
Ueber die erlauteten Worte des Bringen Wachte selbst ein Souffleurier grinsen. Drauf nach nach launlich durchzerrten der Gou- Den ersten Bess vom Deutschlandbild vor.

Denn Einigkeit und Recht und Freiheit Gilt beim Strohbleim als demokratische Keuschheit. So hat man zu Ende führen gekonnt Die Reichsgründungsfeier mit Heil Front.

**Erstes Kapitel.**  
Außer Mac Ray und Coof, die je in einem Ende des Hügels als Kosten lagen, waren die Reute ihre eigenen Herren. Der Tag war ihnen endlos ergrühen; denn obgleich es Wasser und Schatten gab, schien die Hitze durch diese Annehmlichkeiten so wenig gemindert, daß auch ungeliebte Würge an den Körper der Hölle erinnerte, und diese Würge, die ergrühen war ein einziger Sinn hatte, dem bis jetzt noch keiner offen in die Augen zu sehen mag, war unerträglich.  
Sie hatten sich der Vorschrift des Sergeanten zufolge gebadet und saßten. Seit dem frühen Morgen und der Entdeckung des Feuerbretches hatten immer sein Mann die Augen geschlossen, wie jetzt der Sergeant und Mac Ray. Abwechselnd waren sie auf den Gehspitzen in die Düste geschlichen, um nach dem Unteroffizier zu sehen, der bis jetzt sich weder bewegt noch gesprochen oder die Augen geöffnet hatte: den ganzen langen Tag lag der Sergeant neben ihm, beobachtete ihn und schickte ihm alle feinen Dienste, die getan werden konnten. Vor Stunden haben sie den eingeklinkten Körper Pearsons hinunter in die Wüste gebracht und in ein tiefes Grab gelegt. Nun saßen sie mit dem Rücken an die Bäume gelebt und erwarteten die Nacht.  
„Die Hölle ist los“, sagte Kelson in das Schmelzen hinein. „Wie im Namen des Satans bin ich...“  
„Dalt's Maul!“ So sah wütend von seiner Pfeife auf, die er gerade austratete. „Wir haben den ganzen elenden Tag drumrum geredet — was soll das ewige Gewascheln nützen? Sei ruhig.“  
„Er hat recht“, meinte Brown. „Lassen wir es. Che sara sara.“  
„Gale sah auf. „Was ist in das für 'ne Sprache?“  
„Galt hallenisch sein.“  
„Malkoroni, was?“ Gale stopfte seine Pfeife in die Tasche.  
„Dagewesen du Hauptker?“  
Brown nickte. „Drei — oder viermal.“ Seine Augen bekamen den verlorenen leeren Blick, der in das Band Einmischung sieht.  
„Wie ist es“, befragte der Londoner, „ich habe gehört, die Leute leben da bloß von Malkoroni und rohem Zeug. Und was für 'ne Art Ort ist Venedia? Als ich noch klein war, erzählten sie mir eine Wasse Saden, es wäre 'ne Stadt im Wasser, und man hätte da in Wosten wun und so. Was ist der Grund für 'ne Wasse Wasse erzählen! Auch dagewesen, du?“  
„Ja“, antwortete Brown, „es liegt wirklich auch im Wasser, und fließt her Tagemacht hat man Boote: außerdem stinkt es, im Sommer sogar wie die Wüste.“  
„Das ist immer das schlimmste mit diesen fremden Wässern, eine unfaulbare Wasse sind sie.“  
Gale richtete sich auf, um auszusprechen.  
(Fortsetzung folgt.)

# Der Tod in der Wüste

Von St. Mac Donald  
Deutsche Rechte: St. Januar Nachf.

51 (Nachdruck verboten.)  
Dann kam die Sonne, nicht allmählich, sondern mit der brutalen Helligkeit eines Jubelrises. Das trübte Licht verschwand, die Sonne strahlte erdumstrahlend.  
Als je höher stieg, traf einer ihrer Strahlen durch die Palmen des Sergeanten geschlossene Augen und weckte den Schlaf.  
Er setzte sich auf, gähnte einmal und sah über die Wüste hin. Er schloß frang er mit einem Blick auf ein Feuer — bei mir der rechten Hand in seine Hosenentasche und ergriff die kleine reglementarische Schnellabzweige, die er dem Leutnant abgenommen hatte. Im nächsten Augenblick war er an dem Kopf der Hütenwand, rief: „Wie Mann raus!“ und härmte über den freien Weg.  
Die Pferde waren weg! An ihrer Stelle war nichts, kein Tier, kein Stiel, kein Pfad. Die Stängel lagen, wo sie gewesen waren, und über zweien von ihnen krümmte sich der leblose Körper Pearsons.  
Der Sergeant warf einen schnellen Blick um sich, entdeckte nichts Bedrohliches und kniete neben dem Leutnant hin. Der tote lag mit dem Gesicht nach unten, den Hintern gegen hochgedrückt, in ein Sattelkissen gerade unter seinem Rücken steckte. Schwarz gegen die helle Farbe des Sandes stand eine dunkle Lache auf dem Boden. Tropfen, die sie immer größer machten, tropften langsam und süß vom Sattel. Der Sergeant hob sich zum ersten Mal die Knie, die andere unter den Kopf des Gefallenen, ließ ihn auf und legte ihn mit dem Gesicht nach oben neben die Säutel. Augen und Mund starren weit offen, im Munde war eine schlaffe Zunge.  
Die Mannschaften sammelten sich mit dem Karabiner in der Hand um den Sergeant; sie schwiegen wie erstarrt. Mancher, aus schwerem Schlaf erwacht, mochte glauben, daß dies Erwachen kein Erwachen, sondern ein Traum sei; sie rieben sich die Augen, schloßen und öffneten sie wieder. Dann entdeckten sie, daß sie in der Tat nicht schliefen.  
„Well“, rief der Sergeant, ohne sich umzublicken. Die Reute sahen sich verblüfft an. „Verdammt!“ sagte Gale und lief über die Wüste zur Hüte.  
Der Sergeant sprach auf und fuhr herum. „Well“, rief er noch einmal, während er die Ge- hälter der Reute betrachtete. Der Leutnant lag auf- geschreckt zu seinen Füßen.

Abelson sagte langsam: „Gale ist fort, ihn zu holen.“  
„Richt Augen wunden sich für Hüte, als Gale alle aufsuchte und auf sie zu lief.“  
„Ritter ha“, sagte er leuchtend, „auch sein Gewehr und das Handtuch nicht.“ Er holte tief Atem. „Nichts ist da außer den Decken, den Packtaschen, den Sädeln und den Handtüchern.“  
Der Sergeant befehl: „Im Kreise ringsum aus- schweifen. Abhandlung ungefähr zwei Meter. Drückt durch die Dämme bis zum Wall und beobachtet. Verstanden? Zeigt euch nicht, seht in die Wüste. Wartet, bis ich komme, und sperrt die Augen auf.“  
Sie rühten ab, und in weniger als einer Minute war nichts mehr von ihnen zu sehen und zu hören. Der Sergeant fand allein in der Wüste und blühte auf den kleinen, grauen dreierzerten Körper zu seinen Füßen. Dann blühte er sich und brühte ihn wieder auf das Gesicht. Die Wände war sein schöner Anblick.  
Er richtete sich wieder auf und sah sich um, wie er jetzt erfuhr, lief er schweigend über seinen Rücken, seine Beine und vom Kopf herunter über sein Gesicht.  
Aus den Bäumen auf der anderen Seite der Wüste trat Brown und winkte heftig; der Sergeant lief zu ihm hinüber. Brown ergriff ihn am Arm und zog ihn in den Schatten der Bäume. Nach zehn Metern blieb er stehen, deutete nach vorwärts und sagte: „Er lebt noch.“  
Am Fuß einer Palme lag wie in friedlichem Schlaf Unteroffizier Bell.  
Auch hier fand der Sergeant eine Stichwunde, diesmal im Rücken; stark, breite und blickame Wunden hatten den Mann vor sofortigem Tode bewahrt. Er atmete schnell, leicht und schwach wie ein krankes Kind. Als sie ihn beschämen aufhoben, öffnete sich die Wunde weit; dunkles Blut strömte heraus.  
„Rochst!“, sagte der Sergeant. Sie trugen ihn halbauferichtet zur Hüte, wo sie ihn mit dem Ge- sichte nach unten auf ein weiches Lager über- einandergelegter Decken beteten. Brown holte in einem Schnelhandwerker Messer, während der Sergeant in einem Wasser löschte das Feuer vom Rücken schmit. Sie wuschten die schmerzbar laufende Wunde; der Sergeant pinsette sie mit Job, das er-

seiner zu seinem Feldgeschütz gehörigen kleinen Tasche entnahm. Aber der meigentlich vier Zoll lange Schnitt flachte und ließ das Blut ebenso schnell fließen, wie sie es abtrudelten.  
Der Sergeant nickte. Er fand in einer Ecke auf dem Boden Worells Probenteller und in ihm einen Kasten mit Nadeln und Nadeln. Er nahm die feinste Nadel, schickte sie ein und tauchte alles in das Job; dann kniete er neben dem ausgebreiteten Körper nieder und fing an.  
In zehn Minuten machte er vier saubere Stiche, dann verbanden sie die Wunde mit Bandagen und wunden Streifen des zerfetzten Hemdes darüber.  
„Das ist alles, was wir tun konnten.“ Der Sergeant stand auf und sah auf den verwundeten Mann hinab.  
„Sie bleiben hier, Brown. Lassen Sie ihn ruhig liegen, nur wenn er sich kommt, geben Sie ihm ein wenig Wasser.“ Damit trat er aus der Hüte und unter die hinter ihr liegenden Bäume.  
Er schlich vorsichtig weiter und ließ sich auf Hände und Knie nieder, als er sich dem Hügeltande näherte. Dort fand er Worell, der auf dem Waage lag, und kniete sich neben ihm aus.  
„Was gefast?“ fragte er.  
Worell fluchte; er hatte nichts bemerkt, und es war auch seiner Meinung nach außer dem Wästelchen nichts zu erviden. „Und von dem ist gerade höllisch genug zu sehen“, meinte er.  
Auch des Sergeanten Augen durchforschten die Ebene, ohne etwas zu finden. Er froh fünfzig Meter weiter bis zu Mac Ray. Und so ging es weiter im Osten den Hügel, wo die Mann- schaften im Schatten der Bäume und im rauhen schlanen Grotze verborgen lagen. Keiner hatte auch eine Spur von Leben in dem flammenden Sande entdecken könne, den sein Blut umspannte, niemand hatte außer seinen eigenen Bewegungen etwas gehört.

Der Sergeant ging in aufrechter Haltung auf seinen Friedhof zurück und suchte Mac Ray.  
Als er ihn gefunden hatte, sagte er: „Jod, kommen Sie mit mir herunter und machen Sie einen Rundgang mit mir. Die Reute werden uns befehlen.“ Mac Ray stand auf.  
Sie glitten aufkommen den steilsten Abhang ihres Klammes hinunter und begannen einen weiten Kreis runderum anzulegen. Sie fanden die Spuren, welche die Pferde in der letzten Nacht bei ihrer Abkunft hinterlassen hatten; sie führten hügelan. zehn Meter weiter westlich stiegen sie auf andere Spuren, die in die Wüste hinauswiesen.  
„Auf niedrigerer“, sagte Mac Ray.  
Der Sergeant schweig; nach einer langen Pause antwortete er: „So ist es.“  
Sie vollendeten ihren Rundgang und fanden

„Rochst!“, sagte der Sergeant. Sie trugen ihn halbauferichtet zur Hüte, wo sie ihn mit dem Ge- sichte nach unten auf ein weiches Lager über- einandergelegter Decken beteten. Brown holte in einem Schnelhandwerker Messer, während der Sergeant in einem Wasser löschte das Feuer vom Rücken schmit. Sie wuschten die schmerzbar laufende Wunde; der Sergeant pinsette sie mit Job, das er-

„Rochst!“, sagte der Sergeant. Sie trugen ihn halbauferichtet zur Hüte, wo sie ihn mit dem Ge- sichte nach unten auf ein weiches Lager über- einandergelegter Decken beteten. Brown holte in einem Schnelhandwerker Messer, während der Sergeant in einem Wasser löschte das Feuer vom Rücken schmit. Sie wuschten die schmerzbar laufende Wunde; der Sergeant pinsette sie mit Job, das er-

„Rochst!“, sagte der Sergeant. Sie trugen ihn halbauferichtet zur Hüte, wo sie ihn mit dem Ge- sichte nach unten auf ein weiches Lager über- einandergelegter Decken beteten. Brown holte in einem Schnelhandwerker Messer, während der Sergeant in einem Wasser löschte das Feuer vom Rücken schmit. Sie wuschten die schmerzbar laufende Wunde; der Sergeant pinsette sie mit Job, das er-

„Rochst!“, sagte der Sergeant. Sie trugen ihn halbauferichtet zur Hüte, wo sie ihn mit dem Ge- sichte nach unten auf ein weiches Lager über- einandergelegter Decken beteten. Brown holte in einem Schnelhandwerker Messer, während der Sergeant in einem Wasser löschte das Feuer vom Rücken schmit. Sie wuschten die schmerzbar laufende Wunde; der Sergeant pinsette sie mit Job, das er-

# Die Genfer Kohlenkonferenz Ständiger Rückgang heißt bei der SPD. „unaufhaltbar vorwärts!“

## Enttäuschung — dennoch Zuversicht

## Interessante Zahlen aus dem DMB.

Die Kohlenkonferenz, die am 6. Januar beim Internationalen Arbeitsamt zusammentrat, um eine internationale Regelung der Arbeitsbedingungen im Bergbau vorzubereiten, wurde Ende der vorigen Woche abgeschlossen. Das Resultat der Beratungen ist wenig befriedigend. Obwohl man von vornherein alle Kraft nur auf einen Punkt der sozialpolitischen Frage des Kohlenproblems konzentrierte: auf die Arbeitszeit, kam trotzdem keine Verständigung zustande. Nützlich ist das Ergebnis der Verhandlungen über die Berechnung in der Arbeitszeit. Hier ist der Stadtplan der Bergarbeiter, die Arbeitszeit individuell von Punkt zu Punkt zu berechnen, im großen und ganzen

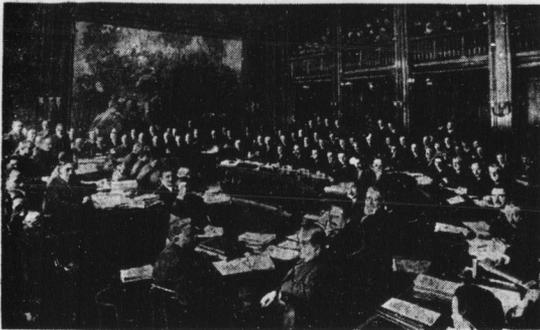
lehrt die sofortige Einführung der 7 1/2-Stunden-Schicht und die Unterbrechung einer neuen Konferenz binnen zwei Jahren zum Zweck der Herabsetzung der Arbeitszeit auf 7 1/2 Stunden. Dieser Vorschlag drangen nicht durch. Der Grund dafür lag in der Haltung Polens. Polen hatte stets im Auge, den Vorschlag sich zu retten, den die unünftigeren sozialen Bedingungen den polnischen Kohlenpreis vor dem englischen und deutschen zu sichern. Um seine rein materiellen Beweggründe zu motivieren, verdrängte sich Polen hinter die Ur-Lösungsfrage. In Polen ist für die Bergarbeiter gesetzlich ein bezahlter Urlaub festgelegt. Die Durchführung dieses gesetzlich festgesetzten Urlaubs scheint jedoch auch noch in Polen sehr problematischer Natur zu sein. In Deutschland sichern

Ständiger Rückgang heißt bei der SPD. „unaufhaltbar vorwärts!“

**Interessante Zahlen aus dem DMB.**  
 Halle, den 21. Januar.  
 Die Stimmzettel, die am Sonntag in einer Reihe von Beratungen wiederum in der SPD...  
 Der größte Betrieb der hiesigen Metallindustrie...  
 Die Stimmzettel, die am Sonntag in einer Reihe von Beratungen wiederum in der SPD...  
 Der größte Betrieb der hiesigen Metallindustrie...  
 Die Stimmzettel, die am Sonntag in einer Reihe von Beratungen wiederum in der SPD...

Ständiger Rückgang heißt bei der SPD. „unaufhaltbar vorwärts!“

## Dies errangen die Kohlenherren ihren neuen Sieg



Ein Bild von einer Vorkonferenz der Internationalen Kohlenkonferenz im Saal des Internationalen Arbeitsamts in Genf.

zurückgegangen. Der Hauptstreitpunkt jedoch, d. h. die Festsetzung der Dauer der Arbeitszeit unter Tage wurde nicht gelöst.

Die Bergarbeiter verlangen programmatisch nicht nur Vereinfachung, sondern auch Verkürzung der Arbeitszeit auf 7 Stunden. Auf dem internationalen Boden Genf können aber keine Spitzenforderungen verwirklicht werden. Von Anfang an mußte daher eine Verständigungsstrategie geübt werden, die ungefähr in der Mitte zwischen den am günstigsten und den am schlechtesten gestellten Sändern liegt.

Diese Verständigungsstrategie war die 7 1/2-Stunden-Schicht.

Die Arbeitnehmergruppe operierte taktisch durchaus richtig, wenn sie, unbeschadet ihrer Forderung, alle Regierungsanträge unterließ, die an die 7 1/2-Stunden-Schicht heranführten. Auch die Arbeitnehmer der Länder mit einer kürzeren Schicht konnten das tun, denn die Genfer Abkommen gelten stets als Maximalabkommen, d. h. sie gestatten günstigere nationale Lebensbedingungen.

Die Regierungen Polens, Spaniens, Belgiens, Desterreichs und Frankreichs waren nicht ohne weiteres für die 7 1/2-Stunden-Schicht zu haben. Es kam daher zunächst zu einem deutschen und einem französischen Vermittlungsversuch. Der holländische Delegierte der 7 1/2-Stunden-Schicht als engherige Schicht und sah eine Überlegungszeit mit einer 7 1/2-Stunden-Schicht vor; der deutsche Vorschlag forderte umge-

die Tarifverträge den Bergarbeitern günstigere Urlaubsbedingungen. Die Engländer und Franzosen stimmten aus prinzipiellen Gründen der polnischen Forderung auf Internationalisierung des gesetzlichen Urlaubs nicht zu, und

Polen stimmte demnach als Arbeitszeiterhöher nicht zu.

Spanien stellte sich von vornherein auf den Arbeitszeiterhöherpunkt der 8-Stunden-Arbeitszeit. Desterreich lehnte aus prinzipiellen Gründen eine internationale Arbeitszeiterhöhung ab und Belgien (schmolte, weil man einige seiner Vorkonferenzen für besonders tiefe und nasse Gruben nicht gelten lassen wollte.

Was die allgemeine Arbeitskonferenz an, aber auch die Kohlenkonferenz, die in Genf stattfand, sind die Genfer Verhandlungen nicht ohne Widerspruch der Unternehmern gegangen. Die Konferenz schließlich in ihrem Bestehen an der Verwaltungsrat, der anfangs Februar ebenfalls zur Kohlenfrage Stellung nehmen dürfte, der Ansicht Ausdruck gegeben, „daß es möglich ist, in den kommenden Monaten zu dem materiellen Abkommen zu gelangen, das die letzte Vorkonferenz vereinbart hat.“

Die internationale Arbeitszeiterhöhung für die Gruben ist in Bezug. Sie läßt sich nicht mehr aufhalten.

## Funktionärkursus der Sozialistischen Arbeiter-Jugend

Halle, den 21. Januar.

Am Freitagabend in der Sozialistischen Arbeiter-Jugend Halle-Verbergs, im August-Bebel-Saal in Halle, fand am 19. Januar ein Funktionärkursus für die Gruppenleiter und Untergruppenleiter der S.A.J. statt. Der Kursus war bestimmt, den in der praktischen Jugendarbeit stehenden Funktionären Verständnis zu bringen für Probleme, die oftmals in den Reihen der proletarisch-sozialistischen Jugend nicht die rechte Würdigung erfahren und deren Aktualität deswegen doch ohne Zweifel ist. Weltwirtschaftliche Krisen, Begriffe und Zusammenhänge in ihrer Bedeutung für die organisierte Arbeiterjugend in erster Linie geben den Rahmen, in dem der Kursus durchgeführt wurde.

Der Kursus wurde von dem Vorsitzenden der Sozialistischen Arbeiter-Jugend Halle-Verbergs, Dr. Schmidt eröffnete die Tagung mit der Feststellung, daß der Kursus über die

Weltwirtschaftliche Lage in der Gegenwart“

den Abschluß des umfangreichen Arbeitsprogramms der Bezirksleitung der S.A.J. für das Arbeitsjahr 1929 über. Dann sprach Reichstagsabgeordneter Engelbert Graf (Dürrenberg) über das bereits genannte Thema. Eingangs seiner Ausführungen machte er die Feststellung, daß sich die Jugend mit Politik in diesem Falle Weltwirtschaft, denn alle Wirtschaftsprüfer sind auch Fragen der Politik, mehr als je bisher befassen muß, um in

## Das Bauen im Winter

Halle, den 21. Januar.

Die Frage des Winterbaus ist soeben in einer Ausschüttung der Gesellschaft für Soziale Reformen erörtert worden. Dr. Günther Kühn, der über Arbeitslosigkeit und Winterbau im Winter, machte für den Ausschüttung folgende Vorschläge: Verlegung des Einsatzes, Abklärung der Genehmigung von Hausinspektoren-Hypothen nach dem Zeitpunkt der Bauausführung, Einführung ermäßigter Winterzinsen für Baukosten auf der Reichsbahn, Schaffung einer Winterbauversicherung zur Risikominderung im Falle besonders starken Frostes, Aufbarmachung der wertvollsten Arbeitslocherlöse für den Winterbau und Anpassung der Beförderungsbeiträge an die volkswirtschaftlichen Bedürfnisse. Konrad Sutter (Dresden), der die praktischen Erfahrungen des Bauens im Winter erörterte, betonte, daß die mit der neuen Methode

erzielten Vorteile die durch sie entstehenden Kosten überwiegen.

Die neue von der Firma Bahy u. Freitag G. angegebene Methode sehe eine hygienische einwandfreie und nicht feuergefährliche Beheizung ganzer Bauteile vor. Die technischen Möglichkeiten für das Winterbauen seien gegeben. Es liege also nunmehr an den

öffentlichen und privaten Auftraggebern, dafür zu sorgen, daß auch im Winter Bauen hergestellt werden.

Das Winterbauen ist heute kein technisches Problem mehr; es ist, wie in der Arbeiterpresse schon im vorigen Winter herorgehoben wurde, in erster Linie eine Kapitalfrage. Mit dem Umfang, jedes Jahr drei bis vier Monate das Bauergewerbe schlafen zu lassen, muß aufgeräumt werden. Die Bauarbeiter und die vom Baumarkt direkt abhängigen Arbeitskräfte wollen das ganze Jahr über Arbeit haben. Die Saisonarbeitslosigkeit, die vor allem auf der Einstellung der Bauarbeit beruht, kann durch das Winterbauen sehr wesentlich eingeschränkt werden. Damit entsteht auch für die Arbeitslosenversicherung eine neue Situation, weil alsdann das Risiko-Problem der Versicherung viel von seiner Schärfe verliert. Die mit dem Winterbauen verbundenen Vorteile sind mit Säuben zu greifen. Die man auch zu den Vorkäufen Säuben im einzelnen sehen mag, ihre Grundbedeutung ist jedenfalls zu begreifen und alle maßgebenden Stellen sollten deshalb in Verbindung mit den Gewerkschaften und den Bauunternehmern dafür sorgen, daß mindestens vom nächsten Jahre an auch im Winter gebaut wird.

## Die revolutionäre Opposition vollständig verlagert

Halle, den 21. Januar.

Die revolutionäre Opposition vollständig verlagert. Er macht noch einmal einen letzten Versuch, vor dem Abschluß der Ortsberatsammlungen in den Gewerkschaften seinen Anhang besonders aufzuheben zum Kampf gegen die „sozialistische Bürokratie“. Alles wird nichts nützen. Die organisierten Massen wenden sich ab von diesen Widerlagen und schließen sich immer mehr zusammen unter der Führung der Jugend in der kommunistischen Partei, welche um den Amsterdamer Richtung. Eine erfreuliche innere Veränderung ist zu beobachten, man wird auch zu erklären, daß trotz ständiger Wirtschaftskrisen die Gewerkschaften — besonders der Deutsche Metallarbeiterverband — dauernd erheblichen Zugang an Mitgliedern zu beobachten haben.

Die einzige Stütze der SPD. sind noch die Inorganisierten. Aber wie lange noch, dann werden auch diese erkennen, daß man von Wahlen nicht fast wird. Auch sie werden den Weg zur Organisation finden, so daß die SPD. nicht noch ihrer letzten Stunde bedauert wird. Die SPD. wird unter Führung der Sozialdemokratie in Berlin!

## Die revolutionäre Opposition vollständig verlagert

Halle, den 21. Januar.

Die revolutionäre Opposition vollständig verlagert. Er macht noch einmal einen letzten Versuch, vor dem Abschluß der Ortsberatsammlungen in den Gewerkschaften seinen Anhang besonders aufzuheben zum Kampf gegen die „sozialistische Bürokratie“. Alles wird nichts nützen. Die organisierten Massen wenden sich ab von diesen Widerlagen und schließen sich immer mehr zusammen unter der Führung der Jugend in der kommunistischen Partei, welche um den Amsterdamer Richtung. Eine erfreuliche innere Veränderung ist zu beobachten, man wird auch zu erklären, daß trotz ständiger Wirtschaftskrisen die Gewerkschaften — besonders der Deutsche Metallarbeiterverband — dauernd erheblichen Zugang an Mitgliedern zu beobachten haben.

Die einzige Stütze der SPD. sind noch die Inorganisierten. Aber wie lange noch, dann werden auch diese erkennen, daß man von Wahlen nicht fast wird. Auch sie werden den Weg zur Organisation finden, so daß die SPD. nicht noch ihrer letzten Stunde bedauert wird. Die SPD. wird unter Führung der Sozialdemokratie in Berlin!

## Die revolutionäre Opposition vollständig verlagert

Halle, den 21. Januar.

Die revolutionäre Opposition vollständig verlagert. Er macht noch einmal einen letzten Versuch, vor dem Abschluß der Ortsberatsammlungen in den Gewerkschaften seinen Anhang besonders aufzuheben zum Kampf gegen die „sozialistische Bürokratie“. Alles wird nichts nützen. Die organisierten Massen wenden sich ab von diesen Widerlagen und schließen sich immer mehr zusammen unter der Führung der Jugend in der kommunistischen Partei, welche um den Amsterdamer Richtung. Eine erfreuliche innere Veränderung ist zu beobachten, man wird auch zu erklären, daß trotz ständiger Wirtschaftskrisen die Gewerkschaften — besonders der Deutsche Metallarbeiterverband — dauernd erheblichen Zugang an Mitgliedern zu beobachten haben.

Die einzige Stütze der SPD. sind noch die Inorganisierten. Aber wie lange noch, dann werden auch diese erkennen, daß man von Wahlen nicht fast wird. Auch sie werden den Weg zur Organisation finden, so daß die SPD. nicht noch ihrer letzten Stunde bedauert wird. Die SPD. wird unter Führung der Sozialdemokratie in Berlin!

## Die revolutionäre Opposition vollständig verlagert

Halle, den 21. Januar.

Die revolutionäre Opposition vollständig verlagert. Er macht noch einmal einen letzten Versuch, vor dem Abschluß der Ortsberatsammlungen in den Gewerkschaften seinen Anhang besonders aufzuheben zum Kampf gegen die „sozialistische Bürokratie“. Alles wird nichts nützen. Die organisierten Massen wenden sich ab von diesen Widerlagen und schließen sich immer mehr zusammen unter der Führung der Jugend in der kommunistischen Partei, welche um den Amsterdamer Richtung. Eine erfreuliche innere Veränderung ist zu beobachten, man wird auch zu erklären, daß trotz ständiger Wirtschaftskrisen die Gewerkschaften — besonders der Deutsche Metallarbeiterverband — dauernd erheblichen Zugang an Mitgliedern zu beobachten haben.

Die einzige Stütze der SPD. sind noch die Inorganisierten. Aber wie lange noch, dann werden auch diese erkennen, daß man von Wahlen nicht fast wird. Auch sie werden den Weg zur Organisation finden, so daß die SPD. nicht noch ihrer letzten Stunde bedauert wird. Die SPD. wird unter Führung der Sozialdemokratie in Berlin!

## Die revolutionäre Opposition vollständig verlagert

Halle, den 21. Januar.

Die revolutionäre Opposition vollständig verlagert. Er macht noch einmal einen letzten Versuch, vor dem Abschluß der Ortsberatsammlungen in den Gewerkschaften seinen Anhang besonders aufzuheben zum Kampf gegen die „sozialistische Bürokratie“. Alles wird nichts nützen. Die organisierten Massen wenden sich ab von diesen Widerlagen und schließen sich immer mehr zusammen unter der Führung der Jugend in der kommunistischen Partei, welche um den Amsterdamer Richtung. Eine erfreuliche innere Veränderung ist zu beobachten, man wird auch zu erklären, daß trotz ständiger Wirtschaftskrisen die Gewerkschaften — besonders der Deutsche Metallarbeiterverband — dauernd erheblichen Zugang an Mitgliedern zu beobachten haben.

Die einzige Stütze der SPD. sind noch die Inorganisierten. Aber wie lange noch, dann werden auch diese erkennen, daß man von Wahlen nicht fast wird. Auch sie werden den Weg zur Organisation finden, so daß die SPD. nicht noch ihrer letzten Stunde bedauert wird. Die SPD. wird unter Führung der Sozialdemokratie in Berlin!







# Das Reich der Technik

## Zwei Erdteile werden verbunden

# Der Tunnel unter dem Meere

Das Projekt eines spanischen Ingenieurs - Tunnel unter der Meerenge von Gibraltar  
310 Meter tief, 75 Kilometer lang - Baukosten 250 Millionen

Technische Bauten werden nie um ihrer selbst willen geschaffen. Sie sollen im Zeitalter des Kapitalismus der Wirtschaft dienen und ihren Erbauern Gewinn bringen. Kurz dann, wenn strategische Vorteile durch die Vollendung eines solchen Bauwerks erwartet werden können, fliegt man von der Forderung höchster Wirtschaftlichkeit ab. Ideal erscheint ein Bauwerk erst dann, wenn es sowohl den wirtschaftlichen als auch den politischen Interessen genügt. Ein solcher Idealfall liegt bei dem Plan vor, einen Tunnel zwischen Spanien und Marokko, unter der Meerenge von Gibraltar zu schaffen. Sowohl wirtschaftliche als auch politische Interessen erfordern geradezu den Bau dieses Tunnels. Nachdem Spanien und Frankreich in Marokko „Ordnung“ geschaffen haben und nun eine wesentliche Hebung des Handels und des Reiseverkehrs erwarten können, ist man den etwa zwanzig Jahre alten Plänen des spanischen Ingenieurs Ybáñez de Ibero, eine Eisenbahnverbindung zwischen Europa und Afrika im Westen dieses Erdteils zu schaffen, energisch näher getreten. Die Regierungen haben sich mit diesem Projekt sehr eingehend beschäftigt, Kommissionen sind dabei, die wirtschaftlichen, technischen und politischen Momente zu studieren. Man denkt daran, im Anschluß an den Tunnel die Bahnstrecke nach Dakar, das ungefähr auf dem 12. Grad nördlicher Breite von Gexenich und nicht unter dem 15. Grad nördlicher Breite liegt, anzubauen. Der Reisende könnte dann z. B. auf dem Landwege von Nordwesteuropa bis nach Dakar gelangen und von hier aus nach einer verhältnismäßig kurzen Ueberfahrt Südamerika erreichen. Diese Ueberfahrt könnte sowohl mit Ozean Schiffen als auch mit Flugzeugen gleich sicher zurückgelegt werden. Die Reisezeit nach Südamerika wäre dadurch ganz erheblich abgekürzt. In strategischer Hinsicht besäßen sich Spanien und Frankreich gleich viel von dem Tunnel, der nach den vorliegenden Berechnungen

zweifellos ausgebaut werden, so daß ein Zusammenstoß nach Möglichkeit vermieden wird. Die Festmassen, die durch den Tunnelbau frei werden, sollen an Ort und Stelle jermalt werden. Dann will man sie durch den Straß, den frächtige Turbopumpen erzeugen, hinausschwemmen. Das ergäbe eine erhebliche Verbilligung der Baukosten, die insgesamt auf 250 Millionen angesetzt werden.

Welche Stellung England zu diesem Plane

annehmen wird, das durch den Besitz von Gibraltar die Meerenge kontrolliert, ist noch nicht bekannt. Auch nähere Angaben über das Tunnelprojekt sind der Öffentlichkeit noch nicht mitgeteilt worden. Unter der Oberfläche ringen zurzeit noch geheimnisvolle Kräfte miteinander. Finanzleute und Politiker haben ihre eigenen Ansichten. Von dem Ausgang dieses Ringens wird es abhängen, ob der Tunnelier an die Arbeit gehen kann, ob ein genialer Plan verwirklicht wird.

## Wolkenkratzer mit Luftschiffhafen

Das höchste Gebäude der Welt: ein vierhundert Meter-Hoch.

Die überseeischen Zeppelin-Flüge des vergangenen Jahres haben auch die Phantasie der Newyorker Architekten beflügelt. Ihrer fähigen Baukunst sehen sie durch den modernen Luftverkehr neue unbegrenzte Möglichkeiten gegeben und errichten in Newyork kurz entschlossen einen Wolkenkratzer, der eigentlich schon für ein kommendes Zeitalter der transatlantischen Luftschiffahrt bestimmt ist. Wie der frühere Gouverneur Alfred E. Smith, einer der Direktoren der Empire State Inc., kürzlich mitteilte, wird das im Entstehen begriffene neue Geschäftshaus der Gesellschaft an der 34. Straße in der Nähe der Fünften Avenue mit einem dreißigbaren

### Interimist für Luftschiffe

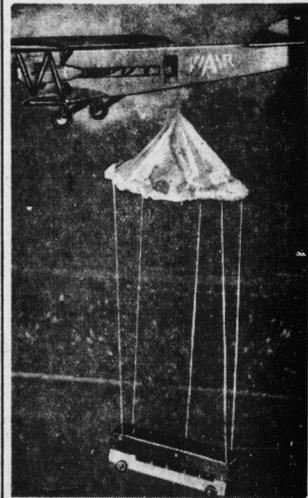
und einer Landungsplattform für Uebersee-Passagiere ausgerüstet sein. Auf diese Weise wird das Gebäude — selbstverständlich — nicht nur das höchste der Welt, sondern auch das erste sein, das den alten Traum der Pioniere des Luftverkehrs, die Dachlandung, verwirklicht. Mit dem Interimist wird das neue Empire State Building das bisher höchste Bauwerk Newyorks, das Erhöhen der Gebäudehöhe ist ein 90 Meter und den Pariser Eiffelturm sogar noch um 100 Meter überlegen, im ganzen also rund 400 Meter hoch sein!

Die Erbauer des neuartigen Wolkenkratzers glauben nach Befragung der führenden Luftschiff-Sachverständigen, daß es möglich sein werde, das Stahlblech des Gebäudes auszunutzen zu verklären, um dem denkbar härtesten Zug eines Zeppelins widerstehen zu können. Mit Hilfe einer elektrischen Winde werden die Luftschiffe an dem Interimist festgemacht und sollen dann in der Windrichtung schweben. Die Passagiere gelangen über einen Aufzug in das Innere des Landungsturmes und zu den Freigangplätzen, so daß sie in 20 Minuten nach Beendigung der Ozeanreise und Befestigung des Luftschiffs am Interimist die Straße betreten können. Die weit vorausschauende Verwaltung der Gesellschaft ist überzeugt, daß mit Zeppelin-Luftschiffen in verhältnismäßig kurzer Zeit Verkehrsverbindungen über die Ozeane, das amerikanische Festland, von Newyork nach Südamerika usw. besorgen werden.

Das Empire State Building selbst, das zurzeit an der Stelle des alten Waldorf-Astoria-Hotels aufwächst, wird voraussichtlich im Herbst 1931 fertiggestellt sein und Raum für 60 000 Angestellte usw. bieten. Die Baukosten werden auf 50 bis 60 Millionen Dollar geschätzt, wozu noch die Ausgaben für die erst später beschlossene Anordnung treten werden.

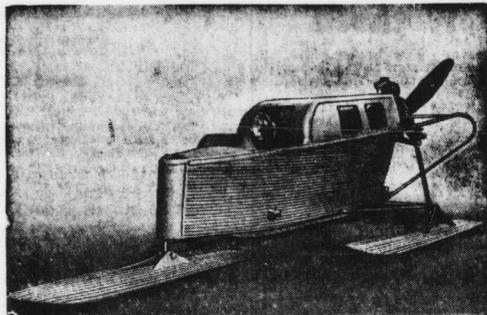
Zeppelinfahrten von Haus zu Haus, Luftschiff-Landung auf Wolkenkratzern — Zukunftsmut?

## Das fliegende Auto.



Der Flugplatz steigt zu Hause in eine mit Holzgerüst verfertigte Kabine und legt sich von einem Klotz zum Flugplatz hin. Zwei bis drei Personen in der Kabine sind durch ein besonderes Hebezeug einwärts und der Flug beginnt. Bei Gefahr kann der Pilot die Kabine durch einen Scherzapparat vom Flugplatz trennen und mittels Fallschirm paratrope absteigen.

## Propellerschiffen im Verkehr



In Russland sind jetzt neuartige Propellerschiffe in Betrieb genommen worden, die den Verkehr zwischen den großen Städten während des Winters vermitteln.

# Kohlenbrennen als Kapitalverbrechen

Gasbelichtung: Gotteslästerung! - Kuriosa aus der Geschichte des Kohlenverbrauchs

Bei der Eröffnungsansprache zur 11. internationalen Kohlenkonferenz in Pittsburg, prophezeite der Präsident Vater, daß die nächste Generation unter heutigen Vorgehen, Kohlen zu verfrachten, um die Hunderte von Meilen entfernt in ihrem Kohle- und unter Dampfesseln zu verbrennen, als primitiv und ganz unwissenschaftlich empfunden wird. „Nicht anders urteilen wir über die Einstellung vergangener Zeiten zur Kohle, die der verlorbene amerikanische Pionier in seinen meißtelhaften Vorträgen vor der genannten Konferenz mit amüsanen Beispielen belegte. Diese Vorträge sind inzwischen unter dem Titel „Anbruch eines neuen Kohlenzeitalters“ im Verlag „Die Kohlenwirtschaft“ erschienen. „Im Jahre 1800“, erzählt Estlin, „erließ König Edward I. eine Rundgebung, die den Gebrauch von Kohle als Brennstoff in London zum Kapitalsverbrechen in hellempfe. Jemand, der Kohle für diese Verbrechen ausginge, hingetriget worden sein. 500 Jahre später wurde Hauptmann George Schoemaker fast verurteilt worden, weil er verurteilt hatte, einige Wagenladungen Kohle in Philadelphia zu verkaufen. Als zum ersten Male angesetzt wurde,

### Kohle im verlegtem Zustand

zu verbrennen, das Gas für die Belichtung, den Roks zum Heizen, stieß dieser Gedanke auf leidenschaftlichen Widerstand. Scott, Byron und Napoleon schälten auch zu jenen, die diesen „verrückten Einfall“ befaschten. Eine heftige Zeitung des Jahres 1816 bezürchtete den Plan der Straßenbelichtung von sechs Gesichtspunkten aus. 1. vom theologischen, als Gotteslästerung, denn Gott schieß das Licht von der Finsternis. 2. vom juristischen, denn niemand sollte bestraft werden, Geld aus-

zugeben für Gas, das er gar nicht zu haben wünschte. 3. vom medizinischen, denn die Ausstrahlungen seien gesundheitschädlich, und die Menschen würden dann abends spät nach Hause kommen und sich erkälten. 4. vom moralischen, denn die Angst vor der Dunkelheit würde schwinden und die Verbrechen zunehmen. 5. vom politischen, denn die Straßenlampen würden die Pferde scheu und die Diebe froch machen. 6. vom volkswirtschaftlichen, denn viel Geld würde ins Ausland wandern.

Die Verwendung von Kohle als Solomotionen und Dampfschiffen wurde am Anfang genau so beurteilt und verurteilt.

Im Jahre 1804 hielt es die britische Admiralität für ihre Pflicht, von der

### Verwendung von Dampfschiffen abzuraten,

weil man erwartete, daß die Einführung von Dampfschiffen einen bedrohlichen Schlag gegen die britische Weltmacht auf dem Meer bedeuten würde.“ Trotz dieser Warnungen von höchster Stelle ist es dem britischen Reich doch irgendwie gelungen, die Einführung der Dampfschiffahrt zu überleben. Heute läßt man über die Menschen von vor 600 Jahren, weil sie glaubten, Kohle sei nicht geeignet zum Verbrennen. Aber werden nicht die Menschen in weiteren 600 Jahren über uns lachen, weil wir glaubten, Kohle sei nur zum Verbrennen da? Wir schießen mit Verbrennen zurück in eine Zeit, in der alle Macht aufgehoben wurde, um zu verhindern, daß Kohle in der heute bei uns üblichen Weise verbrannt wurde. Aber sollten wir nicht auch voraussagen in eine Zukunft, wo wieder alle Macht in Bewegung gesetzt wird, um zu verhindern und zu verhindern, daß Kohle verbrannt wird, wie es heute geschieht?“

### täglich 120 Eisenbahnzüge

zur Durchfahrt aufnehmen könnte.

Der Prüfung unterliegen im Augenblick zwei Tunnelprojekte. Es kann merkwürdigerweise nicht die kürzeste Strecke zwischen Gibraltar und Ceuta gewählt werden, da sich hier Meerestiefen von über 1000 Meter finden. Wollte man hier einen Tunnel bauen, so müßte man die Anfahrtsrinnen sowohl in Spanien als in Afrika unverhältnismäßig lang machen. Nimmt man einen Reigungswinkel von 1 zu 100 an (d. h. auf 100 Meter soll der Eisenbahnweg um einen Meter steigen oder fallen, je nachdem er aus dem Tunnel heraus oder in ihn hineinführt), so ergäbe das eine Tunnelänge von weit über 200 Kilometer, wobei aber nur eine Strecke von 40 Kilometer unter dem Meere läge. Wählte man die Reigung größer, so erfordert das eine wesentlich größeren Straßenaufwand zur Beförderung der Züge, aber aber Zugkraft und Schnelligkeit der Lokomotiven müßten erheblich herabgesetzt werden. Nun aber hat man westlich von Gibraltar wesentlich geringere Meerestiefen festgestellt. So hat man eine Kanalführung festgelegt, die bei einer Länge von 48 Kilometer unter einer Tiefe von 310 Meter hindurchführt und 32 Kilometer unter dem Meere liegen würde, während für die Anfahrtsstrecke in Spanien 6 1/2 Kilometer und in Afrika 9 1/2 Kilometer gebraucht werden. Die zweite Tunnelmieile, die von Kap Trafalgar nach Torre Blancas verläuft, ergäbe zwar eine

Gesamtlänge des Tunnels von 75 Kilometern, aber die Steigung dieser Tunnelstrecke ist so gering, daß die Betriebskosten später außerordentlich niedrig wären. Von diesen 75 Kilometern würden 53 unter das Wasser zu liegen kommen, während sich der Rest von 22 Kilometer zu einem Drittel auf die spanische und zu zwei Dritteln auf die afrikanische Anfahrtsstrecke verteilete.

Die Art der Bauausführung würde bei beiden Tunnelstrecken die gleiche sein. Zunächst wird ein Mittelstollen von 5 Kilometer Durchmesser gebohrt. Er dient zum Hinausschaffen der Erd- und Steinmassen aus den beiden rechts und links von ihm befindlichen Hauptstollen, die einen Durchmesser von je fünf Meter haben sollen. Der Tunnel soll

# Faherarbeit der Arbeitsinvaliden

Unter Organisationsfortschritt.  
Hinter die Generalversammlung des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands wird am Sonntag den 2. Juli 1929 gegen 400 Mitglieder im Saal des Volksparkes eingeladen, um den Reichsausschuss entgegenzunehmen und die Resolutionen zu diskutieren. Weiter hatten sich innerhalb des Vorlaufes persönliche Spannungen entwickelt, so daß die Versammlung von vornherein eine gewisse Erregung aufwies.

Aus dem Geschäftsbereich des Reichsausschusses ist besonders hervorzuheben, daß im Jahre 1929 die Reichsausschüsse der Mitglieder besonders groß war. Organisationsmäßig ist die Gruppe gut entwickelt. Neben 200 Mitgliedern sind noch aufgenommen worden. Der Reichsausschuss nahm an Umfang ständig zu. Weiter ist über die sozialpolitische Entwicklung weniger Erfreuliches zu berichten: 1929 ist das Jahr des Generalstreiks auf der Sozialversicherung. Auch in der Frage der Sozialversicherung sind die Vorarbeiten fast abgeschlossen. Dann wurde in die Vorarbeiten eingetreten, wobei Reichsausschuss durch Zimmertätigkeit, in die Arbeit der Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeiterinnen, die über den Sozialversicherungsgesetzten die übrigen Sozialversicherungsgesetzten nicht mehr mitzählen zu lassen, so daß ein neuer Vorstand gewählt werden mußte. 2. Vorsitzender wurde: Bornhöpke, 1. Kassierer Hans Müller, 2. Kassierer Fritz Klotz, Schriftführer Anna Schoenland, Revisorin Wange und Hoffmann.

## Das rechte So"wissenschaftlich

Der als Wissenschaftliche Ausgabe seines holländischen Verlags vom 4. Juli 1929 veröffentlichten, mehr, lesen er nicht auch den besten Redaktionen, begründung ist, jedoch haben, ist die Richtung, die So" stand nämlich gelehrt. Ein einzelner Seelenbrite muß hungern, weil er von feiner eigenen Kirche im Stich gelassen wird. Und in diesem Artikel, den der „Durchgangsredakteur“ Rabe verfaßt, wird die Seelenbrite eines gewissen So" wieder gegeben.

Da das Konfessionen wegen der Ausdrücke „Gipfel der Sozialpolitik“ und „Arbeiterliche Sozialpolitik“ nicht in der Lage sind, an der Spitze der Seelenbrite zu stehen, so ist es notwendig, die Seelenbrite auf ein höheres Niveau zu erheben und unter „Anleitung des gütlichen So"ens“ und anerkannter Richtlinien auf Anstellung nach Brasilien, betraute, hungerte sich gegenwärtig 6 Jahre und folgte seiner So" in ins Vaterland. Die Seelenbrite der So" freigeschichte Rothensburg wählten ihn zu ihrem Vize, aber nach Weidburg verlagte die Seelenbrite. Das ist alles. Der Staatskonfession forderte, den Reichsausschuss in 50 Mr. zu verdonnern und das Gericht schloß sich an.

## Mohr Areal

Gestern gegen 17 Uhr wurde ein 52jähriger Mann in der Reichsausschuss in der Nähe der Eisenbahnstation von fünf Männern überfallen und mit Äxten geprügelt. Die Überfallenen erlitten erhebliche Verletzungen, konnte sich aber noch wehren. Die Täter wurden durch die Polizei festgenommen. Die Verletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht. Die Täter wurden in Haft genommen.

Zusammenkünfte. An der Ecke Sandstraße-Königsplatz trafen sich Mitglieder der So" zum Zweck einer großen Demonstration. Die Teilnehmer hatten einen sehr beschränkten Erfolg. Die Demonstration wurde von der Polizei aufgelöst. Die Teilnehmer wurden verurteilt.

Die verurteilten Teilnehmer. Ein in der Nacht zum Sonntag wurde aus dem So" ein großer Teil der Teilnehmer verurteilt. Die Teilnehmer hatten einen sehr beschränkten Erfolg. Die Demonstration wurde von der Polizei aufgelöst. Die Teilnehmer wurden verurteilt.

## Der heilige Berg

Man. Ein Mann, der nicht nur „fitt“, sondern auch künstlerisch form und gestaltet, ist nicht nur ein „Berg“, sondern ein „Berg“. Er hat einen Namen, der ihm einen Namen gibt. Er hat einen Namen, der ihm einen Namen gibt. Er hat einen Namen, der ihm einen Namen gibt. Er hat einen Namen, der ihm einen Namen gibt.

## Moderne Theater

„Stein oder kein“, so etwa könnte man den Spielplan der letzten Januarwoche im „Moderne“ nennen. Man merkt sofort, daß Direktor Rosenfeld ein wieder einmal das Beste getroffen hat, denn das Ganze war ein sehr interessantes Schauspiel.

# Das Saalkreis-Parlament

## Verzeitiges Ende

### Kommunistische Demonstration und Ungchürigkeiten - Die Amtsvorstandswahlen

Dalla, den 21. Januar.  
Der weitere Verlauf der ersten Kreisversammlung wurde durch die für heute erhaltene Sitzung unterbrochen. Die Teilnehmer der Sitzung wurden durch die Kommunisten in der Saalkreis-Parlament unterbrochen. Die Teilnehmer der Sitzung wurden durch die Kommunisten in der Saalkreis-Parlament unterbrochen.

Bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung, nämlich die Kommunisten wieder ihre bekannte Propaganda durch den Saalkreis-Parlament unterbrochen. Die Teilnehmer der Sitzung wurden durch die Kommunisten in der Saalkreis-Parlament unterbrochen.

Nach Beendigung der Sitzungen über die Form der Erhebung der Berufsschulbeiträge und die Höhe der Berufsschulbeiträge für das Schuljahr 1929 entschlüsselt sich eine Debatte über die Erhebung über die Berufsschulbeiträge.

Die Mitglieder verlangen einige Änderungen, die sie als harmlose Formänderungen betrachten, in Wirklichkeit aber solche von einschneidender Bedeutung sind. Die Mitglieder verlangen einige Änderungen, die sie als harmlose Formänderungen betrachten, in Wirklichkeit aber solche von einschneidender Bedeutung sind.

Das Landrat Streicher lehnt dieses Ansuchen im Interesse der Berufsschule ab. Es erfolgen dann einige kleinere Änderungen, meist formaler Natur. Als man zur Abstimmung über diesen Punkt kommen will, erhebt sich plötzlich der Abg. Müller, der fordert, in einem Antrag auf Beschäftigung der Kreismitarbeiter, die Protestheben gegen das „brutale Vorgehen“ der Polizei.

## Mitteldutsche Rundscha

Die Mitglieder verlangen einige Änderungen, die sie als harmlose Formänderungen betrachten, in Wirklichkeit aber solche von einschneidender Bedeutung sind. Die Mitglieder verlangen einige Änderungen, die sie als harmlose Formänderungen betrachten, in Wirklichkeit aber solche von einschneidender Bedeutung sind.

Das Landrat Streicher lehnt dieses Ansuchen im Interesse der Berufsschule ab. Es erfolgen dann einige kleinere Änderungen, meist formaler Natur. Als man zur Abstimmung über diesen Punkt kommen will, erhebt sich plötzlich der Abg. Müller, der fordert, in einem Antrag auf Beschäftigung der Kreismitarbeiter, die Protestheben gegen das „brutale Vorgehen“ der Polizei.

Das Landrat Streicher lehnt dieses Ansuchen im Interesse der Berufsschule ab. Es erfolgen dann einige kleinere Änderungen, meist formaler Natur. Als man zur Abstimmung über diesen Punkt kommen will, erhebt sich plötzlich der Abg. Müller, der fordert, in einem Antrag auf Beschäftigung der Kreismitarbeiter, die Protestheben gegen das „brutale Vorgehen“ der Polizei.

## Kreisstag in Weiskensfel

Schritte des Kreisstages zur Ausführung der fünfjährigen Arbeitswoche in Weiskensfel.  
Am Montag fand die Sitzung des neu gewählten Kreisstages in Weiskensfel statt. Der Kreisstag erhielt die SPD, 2 Sitze, die bürgerliche Einheit, 11 Sitze und die SPD, 1 Sitz. Die Nationalsozialisten erhielten 2 Sitze bei der Abstimmung im Kreisstag. Der 6. Sitz wurde deshalb durch das Los entschieden. Der 7. Sitz wurde durch die bürgerliche Einheit entschieden. Der 8. Sitz wurde durch die Nationalsozialisten entschieden. Der 9. Sitz wurde durch die SPD entschieden. Der 10. Sitz wurde durch die SPD entschieden. Der 11. Sitz wurde durch die SPD entschieden.

Die Nationalsozialisten erhielten 2 Sitze bei der Abstimmung im Kreisstag. Der 6. Sitz wurde deshalb durch das Los entschieden. Der 7. Sitz wurde durch die bürgerliche Einheit entschieden. Der 8. Sitz wurde durch die Nationalsozialisten entschieden. Der 9. Sitz wurde durch die SPD entschieden. Der 10. Sitz wurde durch die SPD entschieden. Der 11. Sitz wurde durch die SPD entschieden.

Die Nationalsozialisten erhielten 2 Sitze bei der Abstimmung im Kreisstag. Der 6. Sitz wurde deshalb durch das Los entschieden. Der 7. Sitz wurde durch die bürgerliche Einheit entschieden. Der 8. Sitz wurde durch die Nationalsozialisten entschieden. Der 9. Sitz wurde durch die SPD entschieden. Der 10. Sitz wurde durch die SPD entschieden. Der 11. Sitz wurde durch die SPD entschieden.

Die Nationalsozialisten erhielten 2 Sitze bei der Abstimmung im Kreisstag. Der 6. Sitz wurde deshalb durch das Los entschieden. Der 7. Sitz wurde durch die bürgerliche Einheit entschieden. Der 8. Sitz wurde durch die Nationalsozialisten entschieden. Der 9. Sitz wurde durch die SPD entschieden. Der 10. Sitz wurde durch die SPD entschieden. Der 11. Sitz wurde durch die SPD entschieden.

Die Nationalsozialisten erhielten 2 Sitze bei der Abstimmung im Kreisstag. Der 6. Sitz wurde deshalb durch das Los entschieden. Der 7. Sitz wurde durch die bürgerliche Einheit entschieden. Der 8. Sitz wurde durch die Nationalsozialisten entschieden. Der 9. Sitz wurde durch die SPD entschieden. Der 10. Sitz wurde durch die SPD entschieden. Der 11. Sitz wurde durch die SPD entschieden.

Die Nationalsozialisten erhielten 2 Sitze bei der Abstimmung im Kreisstag. Der 6. Sitz wurde deshalb durch das Los entschieden. Der 7. Sitz wurde durch die bürgerliche Einheit entschieden. Der 8. Sitz wurde durch die Nationalsozialisten entschieden. Der 9. Sitz wurde durch die SPD entschieden. Der 10. Sitz wurde durch die SPD entschieden. Der 11. Sitz wurde durch die SPD entschieden.

# Verzeitiges Ende

### Kommunistische Demonstration und Ungchürigkeiten - Die Amtsvorstandswahlen

gegen die Erwerbslosen vor dem Kreishaushalt. Die Teilnehmer der Sitzung wurden durch die Kommunisten in der Saalkreis-Parlament unterbrochen. Die Teilnehmer der Sitzung wurden durch die Kommunisten in der Saalkreis-Parlament unterbrochen.

Bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung, nämlich die Kommunisten wieder ihre bekannte Propaganda durch den Saalkreis-Parlament unterbrochen. Die Teilnehmer der Sitzung wurden durch die Kommunisten in der Saalkreis-Parlament unterbrochen.

Nach Beendigung der Sitzungen über die Form der Erhebung der Berufsschulbeiträge und die Höhe der Berufsschulbeiträge für das Schuljahr 1929 entschlüsselt sich eine Debatte über die Erhebung über die Berufsschulbeiträge.

Die Mitglieder verlangen einige Änderungen, die sie als harmlose Formänderungen betrachten, in Wirklichkeit aber solche von einschneidender Bedeutung sind. Die Mitglieder verlangen einige Änderungen, die sie als harmlose Formänderungen betrachten, in Wirklichkeit aber solche von einschneidender Bedeutung sind.

Das Landrat Streicher lehnt dieses Ansuchen im Interesse der Berufsschule ab. Es erfolgen dann einige kleinere Änderungen, meist formaler Natur. Als man zur Abstimmung über diesen Punkt kommen will, erhebt sich plötzlich der Abg. Müller, der fordert, in einem Antrag auf Beschäftigung der Kreismitarbeiter, die Protestheben gegen das „brutale Vorgehen“ der Polizei.

## Amtsvorstandswahlen

In der gestrigen Sitzung des Kreisstages wurden die Amtsvorstandswahlen gewählt. Die Teilnehmer der Sitzung wurden durch die Kommunisten in der Saalkreis-Parlament unterbrochen. Die Teilnehmer der Sitzung wurden durch die Kommunisten in der Saalkreis-Parlament unterbrochen.

Die Teilnehmer der Sitzung wurden durch die Kommunisten in der Saalkreis-Parlament unterbrochen. Die Teilnehmer der Sitzung wurden durch die Kommunisten in der Saalkreis-Parlament unterbrochen. Die Teilnehmer der Sitzung wurden durch die Kommunisten in der Saalkreis-Parlament unterbrochen.

Die Teilnehmer der Sitzung wurden durch die Kommunisten in der Saalkreis-Parlament unterbrochen. Die Teilnehmer der Sitzung wurden durch die Kommunisten in der Saalkreis-Parlament unterbrochen. Die Teilnehmer der Sitzung wurden durch die Kommunisten in der Saalkreis-Parlament unterbrochen.

## Eisenbahnunglück in Eruert

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Eruert teilt mit: Am 21. Januar, um 3:57 Uhr, ereignete sich ein Eisenbahnunglück in Eruert. Ein Dampflokomotiv stieß mit einem Personenzug zusammen. Die Lokomotive wurde zerstört. Die Personenzug wurde schwer beschädigt. Die Unfallverletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Eruert teilt mit: Am 21. Januar, um 3:57 Uhr, ereignete sich ein Eisenbahnunglück in Eruert. Ein Dampflokomotiv stieß mit einem Personenzug zusammen. Die Lokomotive wurde zerstört. Die Personenzug wurde schwer beschädigt. Die Unfallverletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Eruert teilt mit: Am 21. Januar, um 3:57 Uhr, ereignete sich ein Eisenbahnunglück in Eruert. Ein Dampflokomotiv stieß mit einem Personenzug zusammen. Die Lokomotive wurde zerstört. Die Personenzug wurde schwer beschädigt. Die Unfallverletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Eruert teilt mit: Am 21. Januar, um 3:57 Uhr, ereignete sich ein Eisenbahnunglück in Eruert. Ein Dampflokomotiv stieß mit einem Personenzug zusammen. Die Lokomotive wurde zerstört. Die Personenzug wurde schwer beschädigt. Die Unfallverletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Eruert teilt mit: Am 21. Januar, um 3:57 Uhr, ereignete sich ein Eisenbahnunglück in Eruert. Ein Dampflokomotiv stieß mit einem Personenzug zusammen. Die Lokomotive wurde zerstört. Die Personenzug wurde schwer beschädigt. Die Unfallverletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Eruert teilt mit: Am 21. Januar, um 3:57 Uhr, ereignete sich ein Eisenbahnunglück in Eruert. Ein Dampflokomotiv stieß mit einem Personenzug zusammen. Die Lokomotive wurde zerstört. Die Personenzug wurde schwer beschädigt. Die Unfallverletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht.

# Gegen Rote der Hände

Vorteil liegt auch darin, dass diese unsichtbare Creme wundervoll kühlend wirkt bei Juckreiz der Haut und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft gleicht einem tauschend gepflückten Frühlingsstrauch von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder ohne jene ihnen berechtigten Moschusgerüche, die der vornehme Welt verabscheut. — Creme Leodor: Tube 60 PL, große Tube 1 Mk. — Leodor-Edel-Seife Stück 50 PL — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219300121-15/fragment/page=0009



# Sport und Spiel

## Magdeburger Spiel.

Die Hand- und Fußballspieler verließen sich in dieser Jahreszeit vor größeren Veranstaltungen. Die Fußballer des Kreises haben vor der Entscheidung um die Kreismeisterschaft. Am Sonntag trafen auf dem Sportplatz Tannenberger in Delitzsch die Sportfreunde Delitzsch und Freizeitsportler, beide Mannschaften sind in guter Form. Die Delitzscher haben als Vorteil den Platz, den sie gut kennen.

Die Handballspieler beenden zum Teil in den Bezirken erst die Serien. Die Meisterkämpfe werden nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Der Kreisrat tagte am Sonntag in Magdeburg. Viel organisatorische Arbeiten waren zu erledigen. Eingehend wurden die Veranstaltungen des Jahres besprochen. Das Kinder- und Jugendleben muß von allen unterstützt werden. Kreisleiter Lorenz trat die Schaffung einer Kreisfachstelle an. Mit feiner Meinung fand er allseitige Unterstützung. Der Protest von Fichte-Halle im Falle Festerling wurde nach reiflicher Prüfung vom Kreisrat einstimmig verworfen.

Der Braunschweiger Meister holte sich auf einem Besuch in Burg von den Vereinten Turnern eine 64-Niederlage. Die Braunschweiger hatten überhaupt in diesem Jahre keinen großen Vertreter.

Nichte-Sachsen spielte in Berlin Fußball und gewann 6:1.

Die Braunschweiger Athleten mußten gegen Seitzland beugen. Die Serien mußten leider abgeben. Eine Stettiner Mannschaft sprang in die Breite und sollte gegen Braunschweig. Mit einem 9:7-Siege bewiesen die Braunschweiger wieder ihre große Form.

Am 2. Kreis waren am Sonntag drei größere Tagungen. In Seitzland und Halberstadt tagten die Fußballspieler. Die Handballspieler hatten für Männer nach Delitzsch zusammengefaßt. Alle drei Tagungen standen im Zeichen der Kreise zum Ende und nahmen einen vorläufigen Verlauf.

# „Sturmvogel“ bei der Winterarbeit

Halle, den 21. Januar.

Bereits vor Weihnachten setzte die Ortsgruppe Halle des „Sturmvogel“, Flugverband der Verlässlichen, mit regelmäßigen Arbeitsabenden ein. Für den Sonntag voriger Woche hatte sich das Flugpionier einer Aufschulung,



Eine Hantel-Maschine, Type K 16, wird von Mitgliedern des „Sturmvogels“ nach dem besten Fluge geübt und geprüft.

Siebing (Berlin) zu einem technischen Vortrag gekommen. Er fand in der Aula der Lortzstraße statt, da sich hier sowohl Ziele, als auch Hindernisse, die den Vortrag ausweiten, vorfinden ließen. Nachmittags 4 Uhr lauschten und schauten etwa 300 Kinder, zum Teil Schüler der weltlichen Schulen, abends 8 Uhr leider bedeutend weniger Erwachsene. Die Bezeichnung „Leber“ ist deshalb am Rufe, weil sie hat, was der Vortragende bot, bei aller volkstümlichen Form der Darbietungen, befand einer Reihe gelungener Versuche, auf bestem geistigen Niveau befand. „Menschenflug und Vogelzug“ war der Grundgedanke, ruhend auf dem weiter ge-

spannten Gedanken von Naturvorgängen und menschlicher Technik überhaupt. Dabei deckten sich die mangelhaften Kenntnisse der vergangenen Jahrhunderte in den Vorträgen der Natur auf und die raschen Schritte der letzten Jahrzehnte wurden deutlich. Was Worte und Verläufe klarlegte hatten, unterstützen und erweiterten die Bilder.

Ramendlich der kurze, aber wunderbar gesetzte Film über die „Flugkunst der Vögelwelt“ festelte die Anwesenden an das gesamte Problem.

Möge dem Verein bei noch geförderter Propaganda nach außen hin mancher inhaltvolle Abend beibringen werden. Anmeldungen für ihn werden jederzeit entgegengenommen bei dem Flugpionier, Flughafen Halle-Schönefeld, bei Denge, Benndorfer Weg 22 und jeden Donnerstag, 8 Uhr abends, in der weltlichen Schule Nord, Große Brunnenstraße 4.



Vorbereitung zum Fernflug einer Dornier-Motormaschine.

## Sandball.

Basendorf 1 — Sennetzwitz 1 5:2 (3:1).  
Trotz des schweren Bodens lieferten beide Mannschaften ein flottes Spiel. Von Anfang an ging Basendorf in Führung. Mittlerweile auf beiden Seiten etwas hart gekämpft. Der Schiri war dem Spiel ein gerechter Zeiter.

Sennetzwitz 1 — Erdenborn 1 5:2. Der Vorstoß gemäß sollte es ein knapper Resultat geben. Der Schiri war gut.

Einen Triumph feierte der Rationalismus in der bürgerlichen Sportbewegung, trotz aller schönen platonischen Schemata, die bei den Europameisterschaften in Runkels-Lauf in Jührnersee in der Tischehlfabrik, Dor-

gaben der schweizer, französische und südafrikanische Präsidenten ihre Stimme dem Tischen Liba, der damit zum Meister proklamiert wurde, während ungeduldig der Tischehlfabrik Schärer (Wien) die höchste Punktzahl gehabt haben soll.

Die zweite Vokalwischenrunde des VfB am 2. Februar bringt diese Spiele: in Seitzsch: VfB Seitzsch und Sacker Halle auf dem Eintracht-Platz; Fortuna Seitzsch und VfB Bitterfeld auf dem Arminia-Platz; in Dresden: Stenandeburg Dresden und VfB Glaucha auf dem Ring-Platz; in Chemnitz: VfB Chemnitz und Spielvereinigung Erfurt auf dem VfB-Platz; in Plauen: VfB Plauen und Spielvereinigung Dresden auf dem VfB-Platz; in Halle: Borussia Halle und VfL Neustadt auf dem Wader-

Platz; in Merseburg: VfB 99 Merseburg und VfB Leipzig auf dem Brühl-Platz in Seitzsch; VfB Lützen und Sportfreunde Wittenberg auf dem Ring-Platz.

Beim schwerer Verletzte wegen die Amateurbestimmungen des VfB wurden GSK und VfB Chemnitz disqualifiziert und mit Geldstrafe belegt.



Regatta-Halle Halle e. B. Kunstausstellung am Sonntag, dem 22. B. W. 20 Uhr, im Opernhausgebäude, Zimmer 14. — Generalversammlung am Sonntag, dem 22. B. W. 20 Uhr, im Opernhausgebäude, Zimmer 14. — Tagung im Mittelschiff.

## Rundfunk.

### Preis in die deutschland.

Innerhalb der Internationalen Abende, bei denen die europäischen Rundfunkgesellschaften einseitig die Mittel eines bestimmten Landes zu Gebote bringen, folgt am 5. Februar ein Preis der 6. Klasse. Um diesen Abend möglichst unmittelbar und charakteristisch zu gestalten, wird der Mitteldeutsche Rundfunk auf ein eigenes Programm verzichten und die Darbietungen des Pariser Senders übertragen.

### Rundfunk-Programme.

Seitige, Weltzeitung 200 Meter.  
Mittwoch, 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt, 10.30 Uhr: C. Wendt: Zeit und Inhalt des Monats, 11 Uhr: Oberfontänen auf Schloßplätzen, 11.15 Uhr: Schloßplätzen, 11.30 Uhr: Das Schloßplätzen, 11.45 Uhr: Die Zeit, 12 Uhr: Die Zeit, 12.15 Uhr: Die Zeit, 12.30 Uhr: Die Zeit, 12.45 Uhr: Die Zeit, 13 Uhr: Die Zeit, 13.15 Uhr: Die Zeit, 13.30 Uhr: Die Zeit, 13.45 Uhr: Die Zeit, 14 Uhr: Die Zeit, 14.15 Uhr: Die Zeit, 14.30 Uhr: Die Zeit, 14.45 Uhr: Die Zeit, 15 Uhr: Die Zeit, 15.15 Uhr: Die Zeit, 15.30 Uhr: Die Zeit, 15.45 Uhr: Die Zeit, 16 Uhr: Die Zeit, 16.15 Uhr: Die Zeit, 16.30 Uhr: Die Zeit, 16.45 Uhr: Die Zeit, 17 Uhr: Die Zeit, 17.15 Uhr: Die Zeit, 17.30 Uhr: Die Zeit, 17.45 Uhr: Die Zeit, 18 Uhr: Die Zeit, 18.15 Uhr: Die Zeit, 18.30 Uhr: Die Zeit, 18.45 Uhr: Die Zeit, 19 Uhr: Die Zeit, 19.15 Uhr: Die Zeit, 19.30 Uhr: Die Zeit, 19.45 Uhr: Die Zeit, 20 Uhr: Die Zeit, 20.15 Uhr: Die Zeit, 20.30 Uhr: Die Zeit, 20.45 Uhr: Die Zeit, 21 Uhr: Die Zeit, 21.15 Uhr: Die Zeit, 21.30 Uhr: Die Zeit, 21.45 Uhr: Die Zeit, 22 Uhr: Die Zeit, 22.15 Uhr: Die Zeit, 22.30 Uhr: Die Zeit, 22.45 Uhr: Die Zeit, 23 Uhr: Die Zeit, 23.15 Uhr: Die Zeit, 23.30 Uhr: Die Zeit, 23.45 Uhr: Die Zeit, 24 Uhr: Die Zeit, 24.15 Uhr: Die Zeit, 24.30 Uhr: Die Zeit, 24.45 Uhr: Die Zeit, 25 Uhr: Die Zeit, 25.15 Uhr: Die Zeit, 25.30 Uhr: Die Zeit, 25.45 Uhr: Die Zeit, 26 Uhr: Die Zeit, 26.15 Uhr: Die Zeit, 26.30 Uhr: Die Zeit, 26.45 Uhr: Die Zeit, 27 Uhr: Die Zeit, 27.15 Uhr: Die Zeit, 27.30 Uhr: Die Zeit, 27.45 Uhr: Die Zeit, 28 Uhr: Die Zeit, 28.15 Uhr: Die Zeit, 28.30 Uhr: Die Zeit, 28.45 Uhr: Die Zeit, 29 Uhr: Die Zeit, 29.15 Uhr: Die Zeit, 29.30 Uhr: Die Zeit, 29.45 Uhr: Die Zeit, 30 Uhr: Die Zeit, 30.15 Uhr: Die Zeit, 30.30 Uhr: Die Zeit, 30.45 Uhr: Die Zeit, 31 Uhr: Die Zeit, 31.15 Uhr: Die Zeit, 31.30 Uhr: Die Zeit, 31.45 Uhr: Die Zeit, 32 Uhr: Die Zeit, 32.15 Uhr: Die Zeit, 32.30 Uhr: Die Zeit, 32.45 Uhr: Die Zeit, 33 Uhr: Die Zeit, 33.15 Uhr: Die Zeit, 33.30 Uhr: Die Zeit, 33.45 Uhr: Die Zeit, 34 Uhr: Die Zeit, 34.15 Uhr: Die Zeit, 34.30 Uhr: Die Zeit, 34.45 Uhr: Die Zeit, 35 Uhr: Die Zeit, 35.15 Uhr: Die Zeit, 35.30 Uhr: Die Zeit, 35.45 Uhr: Die Zeit, 36 Uhr: Die Zeit, 36.15 Uhr: Die Zeit, 36.30 Uhr: Die Zeit, 36.45 Uhr: Die Zeit, 37 Uhr: Die Zeit, 37.15 Uhr: Die Zeit, 37.30 Uhr: Die Zeit, 37.45 Uhr: Die Zeit, 38 Uhr: Die Zeit, 38.15 Uhr: Die Zeit, 38.30 Uhr: Die Zeit, 38.45 Uhr: Die Zeit, 39 Uhr: Die Zeit, 39.15 Uhr: Die Zeit, 39.30 Uhr: Die Zeit, 39.45 Uhr: Die Zeit, 40 Uhr: Die Zeit, 40.15 Uhr: Die Zeit, 40.30 Uhr: Die Zeit, 40.45 Uhr: Die Zeit, 41 Uhr: Die Zeit, 41.15 Uhr: Die Zeit, 41.30 Uhr: Die Zeit, 41.45 Uhr: Die Zeit, 42 Uhr: Die Zeit, 42.15 Uhr: Die Zeit, 42.30 Uhr: Die Zeit, 42.45 Uhr: Die Zeit, 43 Uhr: Die Zeit, 43.15 Uhr: Die Zeit, 43.30 Uhr: Die Zeit, 43.45 Uhr: Die Zeit, 44 Uhr: Die Zeit, 44.15 Uhr: Die Zeit, 44.30 Uhr: Die Zeit, 44.45 Uhr: Die Zeit, 45 Uhr: Die Zeit, 45.15 Uhr: Die Zeit, 45.30 Uhr: Die Zeit, 45.45 Uhr: Die Zeit, 46 Uhr: Die Zeit, 46.15 Uhr: Die Zeit, 46.30 Uhr: Die Zeit, 46.45 Uhr: Die Zeit, 47 Uhr: Die Zeit, 47.15 Uhr: Die Zeit, 47.30 Uhr: Die Zeit, 47.45 Uhr: Die Zeit, 48 Uhr: Die Zeit, 48.15 Uhr: Die Zeit, 48.30 Uhr: Die Zeit, 48.45 Uhr: Die Zeit, 49 Uhr: Die Zeit, 49.15 Uhr: Die Zeit, 49.30 Uhr: Die Zeit, 49.45 Uhr: Die Zeit, 50 Uhr: Die Zeit, 50.15 Uhr: Die Zeit, 50.30 Uhr: Die Zeit, 50.45 Uhr: Die Zeit, 51 Uhr: Die Zeit, 51.15 Uhr: Die Zeit, 51.30 Uhr: Die Zeit, 51.45 Uhr: Die Zeit, 52 Uhr: Die Zeit, 52.15 Uhr: Die Zeit, 52.30 Uhr: Die Zeit, 52.45 Uhr: Die Zeit, 53 Uhr: Die Zeit, 53.15 Uhr: Die Zeit, 53.30 Uhr: Die Zeit, 53.45 Uhr: Die Zeit, 54 Uhr: Die Zeit, 54.15 Uhr: Die Zeit, 54.30 Uhr: Die Zeit, 54.45 Uhr: Die Zeit, 55 Uhr: Die Zeit, 55.15 Uhr: Die Zeit, 55.30 Uhr: Die Zeit, 55.45 Uhr: Die Zeit, 56 Uhr: Die Zeit, 56.15 Uhr: Die Zeit, 56.30 Uhr: Die Zeit, 56.45 Uhr: Die Zeit, 57 Uhr: Die Zeit, 57.15 Uhr: Die Zeit, 57.30 Uhr: Die Zeit, 57.45 Uhr: Die Zeit, 58 Uhr: Die Zeit, 58.15 Uhr: Die Zeit, 58.30 Uhr: Die Zeit, 58.45 Uhr: Die Zeit, 59 Uhr: Die Zeit, 59.15 Uhr: Die Zeit, 59.30 Uhr: Die Zeit, 59.45 Uhr: Die Zeit, 60 Uhr: Die Zeit, 60.15 Uhr: Die Zeit, 60.30 Uhr: Die Zeit, 60.45 Uhr: Die Zeit, 61 Uhr: Die Zeit, 61.15 Uhr: Die Zeit, 61.30 Uhr: Die Zeit, 61.45 Uhr: Die Zeit, 62 Uhr: Die Zeit, 62.15 Uhr: Die Zeit, 62.30 Uhr: Die Zeit, 62.45 Uhr: Die Zeit, 63 Uhr: Die Zeit, 63.15 Uhr: Die Zeit, 63.30 Uhr: Die Zeit, 63.45 Uhr: Die Zeit, 64 Uhr: Die Zeit, 64.15 Uhr: Die Zeit, 64.30 Uhr: Die Zeit, 64.45 Uhr: Die Zeit, 65 Uhr: Die Zeit, 65.15 Uhr: Die Zeit, 65.30 Uhr: Die Zeit, 65.45 Uhr: Die Zeit, 66 Uhr: Die Zeit, 66.15 Uhr: Die Zeit, 66.30 Uhr: Die Zeit, 66.45 Uhr: Die Zeit, 67 Uhr: Die Zeit, 67.15 Uhr: Die Zeit, 67.30 Uhr: Die Zeit, 67.45 Uhr: Die Zeit, 68 Uhr: Die Zeit, 68.15 Uhr: Die Zeit, 68.30 Uhr: Die Zeit, 68.45 Uhr: Die Zeit, 69 Uhr: Die Zeit, 69.15 Uhr: Die Zeit, 69.30 Uhr: Die Zeit, 69.45 Uhr: Die Zeit, 70 Uhr: Die Zeit, 70.15 Uhr: Die Zeit, 70.30 Uhr: Die Zeit, 70.45 Uhr: Die Zeit, 71 Uhr: Die Zeit, 71.15 Uhr: Die Zeit, 71.30 Uhr: Die Zeit, 71.45 Uhr: Die Zeit, 72 Uhr: Die Zeit, 72.15 Uhr: Die Zeit, 72.30 Uhr: Die Zeit, 72.45 Uhr: Die Zeit, 73 Uhr: Die Zeit, 73.15 Uhr: Die Zeit, 73.30 Uhr: Die Zeit, 73.45 Uhr: Die Zeit, 74 Uhr: Die Zeit, 74.15 Uhr: Die Zeit, 74.30 Uhr: Die Zeit, 74.45 Uhr: Die Zeit, 75 Uhr: Die Zeit, 75.15 Uhr: Die Zeit, 75.30 Uhr: Die Zeit, 75.45 Uhr: Die Zeit, 76 Uhr: Die Zeit, 76.15 Uhr: Die Zeit, 76.30 Uhr: Die Zeit, 76.45 Uhr: Die Zeit, 77 Uhr: Die Zeit, 77.15 Uhr: Die Zeit, 77.30 Uhr: Die Zeit, 77.45 Uhr: Die Zeit, 78 Uhr: Die Zeit, 78.15 Uhr: Die Zeit, 78.30 Uhr: Die Zeit, 78.45 Uhr: Die Zeit, 79 Uhr: Die Zeit, 79.15 Uhr: Die Zeit, 79.30 Uhr: Die Zeit, 79.45 Uhr: Die Zeit, 80 Uhr: Die Zeit, 80.15 Uhr: Die Zeit, 80.30 Uhr: Die Zeit, 80.45 Uhr: Die Zeit, 81 Uhr: Die Zeit, 81.15 Uhr: Die Zeit, 81.30 Uhr: Die Zeit, 81.45 Uhr: Die Zeit, 82 Uhr: Die Zeit, 82.15 Uhr: Die Zeit, 82.30 Uhr: Die Zeit, 82.45 Uhr: Die Zeit, 83 Uhr: Die Zeit, 83.15 Uhr: Die Zeit, 83.30 Uhr: Die Zeit, 83.45 Uhr: Die Zeit, 84 Uhr: Die Zeit, 84.15 Uhr: Die Zeit, 84.30 Uhr: Die Zeit, 84.45 Uhr: Die Zeit, 85 Uhr: Die Zeit, 85.15 Uhr: Die Zeit, 85.30 Uhr: Die Zeit, 85.45 Uhr: Die Zeit, 86 Uhr: Die Zeit, 86.15 Uhr: Die Zeit, 86.30 Uhr: Die Zeit, 86.45 Uhr: Die Zeit, 87 Uhr: Die Zeit, 87.15 Uhr: Die Zeit, 87.30 Uhr: Die Zeit, 87.45 Uhr: Die Zeit, 88 Uhr: Die Zeit, 88.15 Uhr: Die Zeit, 88.30 Uhr: Die Zeit, 88.45 Uhr: Die Zeit, 89 Uhr: Die Zeit, 89.15 Uhr: Die Zeit, 89.30 Uhr: Die Zeit, 89.45 Uhr: Die Zeit, 90 Uhr: Die Zeit, 90.15 Uhr: Die Zeit, 90.30 Uhr: Die Zeit, 90.45 Uhr: Die Zeit, 91 Uhr: Die Zeit, 91.15 Uhr: Die Zeit, 91.30 Uhr: Die Zeit, 91.45 Uhr: Die Zeit, 92 Uhr: Die Zeit, 92.15 Uhr: Die Zeit, 92.30 Uhr: Die Zeit, 92.45 Uhr: Die Zeit, 93 Uhr: Die Zeit, 93.15 Uhr: Die Zeit, 93.30 Uhr: Die Zeit, 93.45 Uhr: Die Zeit, 94 Uhr: Die Zeit, 94.15 Uhr: Die Zeit, 94.30 Uhr: Die Zeit, 94.45 Uhr: Die Zeit, 95 Uhr: Die Zeit, 95.15 Uhr: Die Zeit, 95.30 Uhr: Die Zeit, 95.45 Uhr: Die Zeit, 96 Uhr: Die Zeit, 96.15 Uhr: Die Zeit, 96.30 Uhr: Die Zeit, 96.45 Uhr: Die Zeit, 97 Uhr: Die Zeit, 97.15 Uhr: Die Zeit, 97.30 Uhr: Die Zeit, 97.45 Uhr: Die Zeit, 98 Uhr: Die Zeit, 98.15 Uhr: Die Zeit, 98.30 Uhr: Die Zeit, 98.45 Uhr: Die Zeit, 99 Uhr: Die Zeit, 99.15 Uhr: Die Zeit, 99.30 Uhr: Die Zeit, 99.45 Uhr: Die Zeit, 100 Uhr: Die Zeit, 100.15 Uhr: Die Zeit, 100.30 Uhr: Die Zeit, 100.45 Uhr: Die Zeit, 101 Uhr: Die Zeit, 101.15 Uhr: Die Zeit, 101.30 Uhr: Die Zeit, 101.45 Uhr: Die Zeit, 102 Uhr: Die Zeit, 102.15 Uhr: Die Zeit, 102.30 Uhr: Die Zeit, 102.45 Uhr: Die Zeit, 103 Uhr: Die Zeit, 103.15 Uhr: Die Zeit, 103.30 Uhr: Die Zeit, 103.45 Uhr: Die Zeit, 104 Uhr: Die Zeit, 104.15 Uhr: Die Zeit, 104.30 Uhr: Die Zeit, 104.45 Uhr: Die Zeit, 105 Uhr: Die Zeit, 105.15 Uhr: Die Zeit, 105.30 Uhr: Die Zeit, 105.45 Uhr: Die Zeit, 106 Uhr: Die Zeit, 106.15 Uhr: Die Zeit, 106.30 Uhr: Die Zeit, 106.45 Uhr: Die Zeit, 107 Uhr: Die Zeit, 107.15 Uhr: Die Zeit, 107.30 Uhr: Die Zeit, 107.45 Uhr: Die Zeit, 108 Uhr: Die Zeit, 108.15 Uhr: Die Zeit, 108.30 Uhr: Die Zeit, 108.45 Uhr: Die Zeit, 109 Uhr: Die Zeit, 109.15 Uhr: Die Zeit, 109.30 Uhr: Die Zeit, 109.45 Uhr: Die Zeit, 110 Uhr: Die Zeit, 110.15 Uhr: Die Zeit, 110.30 Uhr: Die Zeit, 110.45 Uhr: Die Zeit, 111 Uhr: Die Zeit, 111.15 Uhr: Die Zeit, 111.30 Uhr: Die Zeit, 111.45 Uhr: Die Zeit, 112 Uhr: Die Zeit, 112.15 Uhr: Die Zeit, 112.30 Uhr: Die Zeit, 112.45 Uhr: Die Zeit, 113 Uhr: Die Zeit, 113.15 Uhr: Die Zeit, 113.30 Uhr: Die Zeit, 113.45 Uhr: Die Zeit, 114 Uhr: Die Zeit, 114.15 Uhr: Die Zeit, 114.30 Uhr: Die Zeit, 114.45 Uhr: Die Zeit, 115 Uhr: Die Zeit, 115.15 Uhr: Die Zeit, 115.30 Uhr: Die Zeit, 115.45 Uhr: Die Zeit, 116 Uhr: Die Zeit, 116.15 Uhr: Die Zeit, 116.30 Uhr: Die Zeit, 116.45 Uhr: Die Zeit, 117 Uhr: Die Zeit, 117.15 Uhr: Die Zeit, 117.30 Uhr: Die Zeit, 117.45 Uhr: Die Zeit, 118 Uhr: Die Zeit, 118.15 Uhr: Die Zeit, 118.30 Uhr: Die Zeit, 118.45 Uhr: Die Zeit, 119 Uhr: Die Zeit, 119.15 Uhr: Die Zeit, 119.30 Uhr: Die Zeit, 119.45 Uhr: Die Zeit, 120 Uhr: Die Zeit, 120.15 Uhr: Die Zeit, 120.30 Uhr: Die Zeit, 120.45 Uhr: Die Zeit, 121 Uhr: Die Zeit, 121.15 Uhr: Die Zeit, 121.30 Uhr: Die Zeit, 121.45 Uhr: Die Zeit, 122 Uhr: Die Zeit, 122.15 Uhr: Die Zeit, 122.30 Uhr: Die Zeit, 122.45 Uhr: Die Zeit, 123 Uhr: Die Zeit, 123.15 Uhr: Die Zeit, 123.30 Uhr: Die Zeit, 123.45 Uhr: Die Zeit, 124 Uhr: Die Zeit, 124.15 Uhr: Die Zeit, 124.30 Uhr: Die Zeit, 124.45 Uhr: Die Zeit, 125 Uhr: Die Zeit, 125.15 Uhr: Die Zeit, 125.30 Uhr: Die Zeit, 125.45 Uhr: Die Zeit, 126 Uhr: Die Zeit, 126.15 Uhr: Die Zeit, 126.30 Uhr: Die Zeit, 126.45 Uhr: Die Zeit, 127 Uhr: Die Zeit, 127.15 Uhr: Die Zeit, 127.30 Uhr: Die Zeit, 127.45 Uhr: Die Zeit, 128 Uhr: Die Zeit, 128.15 Uhr: Die Zeit, 128.30 Uhr: Die Zeit, 128.45 Uhr: Die Zeit, 129 Uhr: Die Zeit, 129.15 Uhr: Die Zeit, 129.30 Uhr: Die Zeit, 129.45 Uhr: Die Zeit, 130 Uhr: Die Zeit, 130.15 Uhr: Die Zeit, 130.30 Uhr: Die Zeit, 130.45 Uhr: Die Zeit, 131 Uhr: Die Zeit, 131.15 Uhr: Die Zeit, 131.30 Uhr: Die Zeit, 131.45 Uhr: Die Zeit, 132 Uhr: Die Zeit, 132.15 Uhr: Die Zeit, 132.30 Uhr: Die Zeit, 132.45 Uhr: Die Zeit, 133 Uhr: Die Zeit, 133.15 Uhr: Die Zeit, 133.30 Uhr: Die Zeit, 133.45 Uhr: Die Zeit, 134 Uhr: Die Zeit, 134.15 Uhr: Die Zeit, 134.30 Uhr: Die Zeit, 134.45 Uhr: Die Zeit, 135 Uhr: Die Zeit, 135.15 Uhr: Die Zeit, 135.30 Uhr: Die Zeit, 135.45 Uhr: Die Zeit, 136 Uhr: Die Zeit, 136.15 Uhr: Die Zeit, 136.30 Uhr: Die Zeit, 136.45 Uhr: Die Zeit, 137 Uhr: Die Zeit, 137.15 Uhr: Die Zeit, 137.30 Uhr: Die Zeit, 137.45 Uhr: Die Zeit, 138 Uhr: Die Zeit, 138.15 Uhr: Die Zeit, 138.30 Uhr: Die Zeit, 138.45 Uhr: Die Zeit, 139 Uhr: Die Zeit, 139.15 Uhr: Die Zeit, 139.30 Uhr: Die Zeit, 139.45 Uhr: Die Zeit, 140 Uhr: Die Zeit, 140.15 Uhr: Die Zeit, 140.30 Uhr: Die Zeit, 140.45 Uhr: Die Zeit, 141 Uhr: Die Zeit, 141.15 Uhr: Die Zeit, 141.30 Uhr: Die Zeit, 141.45 Uhr: Die Zeit, 142 Uhr: Die Zeit, 142.15 Uhr: Die Zeit, 142.30 Uhr: Die Zeit, 142.45 Uhr: Die Zeit, 143 Uhr: Die Zeit, 143.15 Uhr: Die Zeit, 143.30 Uhr: Die Zeit, 143.45 Uhr: Die Zeit, 144 Uhr: Die Zeit, 144.15 Uhr: Die Zeit, 144.30 Uhr: Die Zeit, 144.45 Uhr: Die Zeit, 145 Uhr: Die Zeit, 145.15 Uhr: Die Zeit, 145.30 Uhr: Die Zeit, 145.45 Uhr: Die Zeit, 146 Uhr: Die Zeit, 146.15 Uhr: Die Zeit, 146.30 Uhr: Die Zeit, 146.45 Uhr: Die Zeit, 147 Uhr: Die Zeit, 147.15 Uhr: Die Zeit, 147.30 Uhr: Die Zeit, 147.45 Uhr: Die Zeit, 148 Uhr: Die Zeit, 148.15 Uhr: Die Zeit, 148.30 Uhr: Die Zeit, 148.45 Uhr: Die Zeit, 149 Uhr: Die Zeit, 149.15 Uhr: Die Zeit, 149.30 Uhr: Die Zeit, 149.45 Uhr: Die Zeit, 150 Uhr: Die Zeit, 150.15 Uhr: Die Zeit, 150.30 Uhr: Die Zeit, 150.45 Uhr: Die Zeit, 151 Uhr: Die Zeit, 151.15 Uhr: Die Zeit, 151.30 Uhr: Die Zeit, 151.45 Uhr: Die Zeit, 152 Uhr: Die Zeit, 152.15 Uhr: Die Zeit, 152.30 Uhr: Die Zeit, 152.45 Uhr: Die Zeit, 153 Uhr: Die Zeit, 153.15 Uhr: Die Zeit, 153.30 Uhr: Die Zeit, 153.45 Uhr: Die Zeit, 154 Uhr: Die Zeit, 154.15 Uhr: Die Zeit, 154.30 Uhr: Die Zeit, 154.45 Uhr: Die Zeit, 155 Uhr: Die Zeit, 155.15 Uhr: Die Zeit, 155.30 Uhr: Die Zeit, 155.45 Uhr: Die Zeit, 156 Uhr: Die Zeit, 156.15 Uhr: Die Zeit, 156.30 Uhr: Die Zeit, 156.45 Uhr: Die Zeit, 157 Uhr: Die Zeit, 157.15 Uhr: Die Zeit, 157.30 Uhr: Die Zeit, 157.45 Uhr: Die Zeit, 158 Uhr: Die Zeit, 158.15 Uhr: Die Zeit, 158.30 Uhr: Die Zeit, 158.45 Uhr: Die Zeit, 159 Uhr: Die Zeit, 159.15 Uhr: Die Zeit, 159.30 Uhr: Die Zeit, 159.45 Uhr: Die Zeit, 160 Uhr: Die Zeit, 160.15 Uhr: Die Zeit, 160.30 Uhr: Die Zeit, 160.45 Uhr: Die Zeit, 161 Uhr: Die Zeit, 161.15 Uhr: Die Zeit, 161.30 Uhr: Die Zeit, 161.45 Uhr: Die Zeit, 162 Uhr: Die Zeit, 162.15 Uhr: Die Zeit, 162.30 Uhr: Die Zeit, 162.45 Uhr: Die Zeit, 163 Uhr: Die Zeit, 163.15 Uhr: Die Zeit, 163.30 Uhr: Die Zeit, 163.45 Uhr: Die Zeit, 164 Uhr: Die Zeit, 164.15 Uhr: Die Zeit, 164.30 Uhr: Die Zeit, 164.45 Uhr: Die Zeit, 165 Uhr: Die Zeit, 165.15 Uhr: Die Zeit, 165.30 Uhr: Die Zeit, 165.45 Uhr: Die Zeit, 166 Uhr: Die Zeit, 166.15 Uhr: Die Zeit, 166.30 Uhr: Die Zeit, 166.45 Uhr: Die Zeit, 167 Uhr: Die Zeit, 167.15 Uhr: Die Zeit, 167.30 Uhr: Die Zeit, 167.45 Uhr: Die Zeit, 168 Uhr: Die Zeit, 168.15 Uhr: Die Zeit, 168.30 Uhr: Die Zeit, 168.45 Uhr: Die Zeit, 169 Uhr: Die Zeit, 169.15 Uhr: Die Zeit, 169.30 Uhr: Die Zeit, 169.45 Uhr: Die Zeit, 170 Uhr: Die Zeit, 170.15 Uhr: Die Zeit, 170.30 Uhr: Die Zeit, 170.45 Uhr: Die Zeit, 171 Uhr: Die Zeit, 171.15 Uhr: Die Zeit, 171.30 Uhr: Die Zeit, 171.45 Uhr: Die Zeit, 172 Uhr: Die Zeit, 172.15 Uhr: Die Zeit, 172.30 Uhr: Die Zeit, 172.45 Uhr: Die Zeit, 173 Uhr: Die Zeit, 173.15 Uhr: Die Zeit, 173.30 Uhr: Die Zeit, 173.45 Uhr: Die Zeit, 174 Uhr: Die Zeit, 174.15 Uhr: Die Zeit, 174.30 Uhr: Die Zeit, 174.45 Uhr: Die Zeit, 175 Uhr: Die Zeit, 175.15 Uhr: Die Zeit, 175.30 Uhr: Die Zeit, 175.45 Uhr: Die Zeit, 176 Uhr: Die Zeit, 176.15 Uhr: Die Zeit, 176.30 Uhr: Die Zeit, 176.45 Uhr: Die Zeit, 177 Uhr: Die Zeit, 177.15 Uhr: Die Zeit, 177.30 Uhr: Die Zeit, 177.45 Uhr: Die Zeit, 178 Uhr: Die Zeit, 178.15 Uhr: Die Zeit, 178.30 Uhr: Die Zeit, 178.45 Uhr: Die Zeit, 179 Uhr: Die Zeit, 179.15 Uhr: Die Zeit, 179.30 Uhr: Die Zeit, 179.45 Uhr: Die Zeit, 180 Uhr: Die Zeit, 180.15 Uhr: Die Zeit, 180.30 Uhr: Die Zeit, 180.45 Uhr: Die Zeit, 181 Uhr: Die Zeit, 181.15 Uhr: Die Zeit, 181.30 Uhr: Die Zeit, 181.45 Uhr: Die Zeit, 182 Uhr: Die Zeit, 182.15 Uhr: Die Zeit, 182.30 Uhr: Die Zeit, 182.45 Uhr: Die Zeit, 183 Uhr: Die Zeit, 183.15 Uhr: Die Zeit, 183.30 Uhr: Die Zeit, 183.45 Uhr: Die Zeit, 184 Uhr: Die Zeit, 184.15 Uhr: Die Zeit, 184.30 Uhr: Die Zeit, 184.45 Uhr: Die Zeit, 185 Uhr: Die Zeit, 185.15 Uhr: Die Zeit, 185.30 Uhr: Die Zeit, 185.45 Uhr: Die Zeit, 186 Uhr: Die Zeit, 186.15 Uhr: Die Zeit, 186.30 Uhr: Die Zeit, 186.45 Uhr: Die Zeit, 187 Uhr: Die Zeit, 187.15 Uhr: Die Zeit, 187.30 Uhr: Die Zeit, 187.45 Uhr: Die Zeit, 188 Uhr: Die Zeit, 188.15 Uhr: Die Zeit, 188.30 Uhr: Die Zeit, 188.45 Uhr: Die Zeit, 189 Uhr: Die Zeit, 189.15 Uhr: Die Zeit, 189.30 Uhr: Die Zeit, 189.45 Uhr: Die Zeit, 190 Uhr: Die Zeit, 190.15 Uhr: Die Zeit, 190.30 Uhr: Die Zeit, 190.45 Uhr: Die Zeit, 191 Uhr: Die Zeit, 191.15 Uhr: Die Zeit, 191.30 Uhr: Die Zeit, 191.45 Uhr: Die Zeit, 192 Uhr: Die Zeit, 192.15 Uhr: Die Zeit, 192.30 Uhr: Die Zeit, 192.45 Uhr: Die Zeit, 193 Uhr: Die Zeit, 193.15 Uhr: Die Zeit, 193.30 Uhr: Die Zeit, 193.45 Uhr: Die Zeit, 194 Uhr: Die Zeit, 194.15 Uhr: Die Zeit, 194.30 Uhr: Die Zeit, 194.45 Uhr: Die Zeit, 195 Uhr: Die Zeit, 195.15 Uhr: Die Zeit, 195.30 Uhr: Die Zeit, 195.45 Uhr: Die Zeit, 196 Uhr: Die Zeit, 196.15 Uhr: Die Zeit, 196.30 Uhr: Die Zeit, 196.45 Uhr: Die Zeit, 197 Uhr: Die Zeit, 197.15 Uhr: Die Zeit, 197.30 Uhr: Die Zeit, 197.45 Uhr: Die Zeit, 198 Uhr: Die Zeit, 198.15 Uhr: Die Zeit, 198.30 Uhr: Die Zeit, 198.45 Uhr: Die Zeit, 199 Uhr: Die Zeit, 199.15 Uhr: Die Zeit, 199.30 Uhr: Die Zeit, 199.45 Uhr: Die Zeit, 200 Uhr: Die Zeit, 200.15 Uhr: Die Zeit, 200.30 Uhr: Die Zeit, 200.45 Uhr: Die Zeit, 201 Uhr: Die Zeit, 201.15 Uhr: Die Zeit, 201.30 Uhr: Die Zeit, 201.45 Uhr: Die Zeit, 202 Uhr: Die Zeit, 202.15 Uhr: Die Zeit, 202.30 Uhr: Die Zeit, 202.45 Uhr: Die Zeit, 203 Uhr: Die Zeit, 203.15 Uhr: Die Zeit, 203.30 Uhr: Die Zeit, 203.45 Uhr: Die Zeit, 204 Uhr: Die Zeit, 204.15 Uhr: Die Zeit, 204.30 Uhr: Die Zeit, 204.45 Uhr: Die Zeit, 205 Uhr: Die Zeit, 205.15 Uhr: Die Zeit, 205.30 Uhr: Die Zeit, 205.45 Uhr: Die Zeit, 206 Uhr: Die Zeit, 206.15 Uhr: Die Zeit, 206.30 Uhr: Die Zeit, 206.45 Uhr: Die Zeit, 207 Uhr: Die Zeit, 207.15 Uhr: Die Zeit, 207.30 Uhr: Die Zeit, 207.45 Uhr: Die Zeit, 208 Uhr: Die Zeit, 208.15 Uhr: Die Zeit, 208.30 Uhr: Die Zeit, 208.45 Uhr: Die Zeit, 209 Uhr: Die Zeit, 209.15 Uhr: Die Zeit, 209.30 Uhr: Die Zeit, 209.45 Uhr: Die Zeit, 210 Uhr: Die Zeit, 210.15 Uhr: Die Zeit, 210.30 Uhr: Die Zeit, 210.45 Uhr: Die Zeit, 211 Uhr: Die Zeit, 211.15 Uhr: Die Zeit, 211.30 Uhr: Die Zeit, 211.45 Uhr: Die Zeit, 212 Uhr: Die Zeit, 212.15 Uhr: Die Zeit, 212.30 Uhr: Die Zeit, 212.45 Uhr: Die Zeit, 213 Uhr: Die Zeit, 213.15 Uhr: Die Zeit, 213.30 Uhr: Die Zeit, 213.45 Uhr: Die Zeit, 214 Uhr: Die Zeit, 214.15 Uhr: Die Zeit, 214.30 Uhr: Die Zeit, 214.45 Uhr: Die Zeit, 215 Uhr: Die Zeit, 215.15 Uhr: Die Zeit, 215.30 Uhr: Die Zeit, 215.45 Uhr: Die Zeit, 216 Uhr: Die Zeit, 216.15 Uhr: Die Zeit, 216.30 Uhr: Die Zeit, 216.45 Uhr: Die Zeit, 217 Uhr: Die Zeit, 217.15 Uhr: Die Zeit, 217.30 Uhr: Die Zeit, 217.45 Uhr: Die Zeit, 218 Uhr: Die Zeit, 218.15 Uhr: Die Zeit, 218.30 Uhr: Die Zeit, 218.45 Uhr: Die Zeit, 219 Uhr: Die Zeit, 219.15 Uhr: Die Zeit, 219.30 Uhr: Die Zeit, 219.45 Uhr: Die Zeit, 220 Uhr: Die Zeit, 220.15 Uhr: Die Zeit, 220.30 Uhr: Die Zeit, 220.45 Uhr: Die Zeit, 221 Uhr: Die Zeit, 221.15 Uhr: Die Zeit, 221.30 Uhr: Die Zeit, 221.45 Uhr: Die Zeit, 222 Uhr: Die Zeit, 222.15 Uhr: Die Zeit, 222.30 Uhr: Die Zeit, 222.45 Uhr: Die Zeit, 223 Uhr: Die Zeit, 223.15 Uhr: Die Zeit, 223.30 Uhr: Die Zeit, 223.45 Uhr: Die Zeit, 224 Uhr: Die Zeit, 224.15 Uhr: Die Zeit, 224.30 Uhr: Die Zeit, 224.45 Uhr: Die Zeit, 225 Uhr: Die Zeit, 225.15 Uhr: Die Zeit, 225.30 Uhr: Die Zeit, 225.45 Uhr: Die Zeit, 226 Uhr: Die Zeit, 226.15 Uhr: Die Zeit, 226.30 Uhr: Die Zeit, 226.45 Uhr: Die Zeit, 227 Uhr: Die Zeit, 227.15 Uhr: Die Zeit, 227.30 Uhr: Die Zeit, 227.45 Uhr: Die Zeit, 228 Uhr: Die Zeit, 228.15 Uhr: Die Zeit, 228.30 Uhr: Die Zeit, 228.45 Uhr: Die Zeit, 229 Uhr: Die Zeit, 229.15 Uhr: Die Zeit, 229.30 Uhr: Die Zeit,



**Bereits-Kalender**

der 1932, reines Gewerkschaften, erlebten Breiten lassen der leitendsten Frauenvereine im Bezirk Halle-Merseburg, Sekretariat der 2372, Halle a. S., Große Straße, Gebäude 2 Treppen, Telefon 21029

**Halle**

**Wahlkreis-Wahltag.** Jeden Donnerstag von 3 Uhr an Wahlkreis im Gemeindefaulehaus, Bors 42/44, 401, Neue Bürgervereine sind herzlich willkommen.

**Aus dem Bezirk Ammenborn.** Dienstag, 21. Januar, 10 Uhr, im „Hilfstaal“ Obera. Begrüßung. Die Stadtkonferenz der Landwirte ergründet das Gefährden familiärer Krankheiten und Wunden.

**Landhammer.** abends 8 Uhr, bei Vereinfach Generalversammlung des Vereines. Besichtig. Beurlauben. in der Halle. Beurlauben. 66

**Sportan.** Mittwoch, 22. Januar, abends 8 Uhr, bei Vereinfach. Kleine Anzahle. Mietverrechnung.

**Merseburg.** Sonntag, abds. 8 Uhr, in der Drei Schönen. Vorhandlung. Samstags. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Wahlkreis-Wahltag.** Mittwoch, den 22. Januar, 10 Uhr, im „Hilfstaal“ Obera. Begrüßung. Die Stadtkonferenz der Landwirte ergründet das Gefährden familiärer Krankheiten und Wunden.

**Deligsh.** Samstag, 23. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner.** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Stadttheater**

**Die Einführung aus dem Serai.** 20-22 Uhr, 10 Uhr. Die Einführung aus dem Serai. 20-22 Uhr, 10 Uhr. Die Einführung aus dem Serai. 20-22 Uhr, 10 Uhr.

**Städtische gute Pianos**

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Städtische gute Pianos.** Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos. Städtische gute Pianos.

**Walhalla**

**Variete-Festspiele.** mit Gastdarstellung. **Fernando Linder.** Der spanische Meister-Santoso. Das Tausendfüßler oder Die Wirtin. 9 Personen-Attraktionen. Gewandliche Preise ab 70 Pfennig. Sonntag nachmittag 2 Uhr. „Dorndorfer“. für jung u. alt. Frei. 30 Pf. bis 1.25 Mk. Vorverkauf hat begonnen.

**Bekanntmachung.**

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

Ab 1. Februar 1930 verkehrt die Reitanstalt 6 Pferde - Remise ab Halle Richtung 9.50 Uhr ab Hallesberg und hat dort Zugangsbillets 1.80 Pfennig.

**Im Frauenfall** rufen Sie bitte 32920 an, und rufen Sie Ihren bereitwilligst eine Ausruhm-Frauerhüte **Beaus & Bärte**

**Fittale Halle, nur Große Ulrichstraße 11.**

**Das Zillebuch** Von Hans Ostwald 222 Illustrationen, mehr als 1000 Zeichnungen

**Konzert Tanz-Tee** Sonntags ab 8 Uhr **Gesellschafts-Tanz** Eintritt frei!

**Schillers Garten (alte)** Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Reichsbanner** Sonntag, 24. Januar, 10 Uhr, im Jugendheim. Fortsetzung der „Jahre“ - Darstellung. neue gemütlichen. Besuchen müssen erlernen.

**Amfliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.** Das städtische Steuerbüro bleibt wegen Umzugs in das neue Verwaltungsgebäude am Donnerstag, dem 23., und Freitag dem 24. Januar 1930 geschlossen. Halle, den 20. Januar 1930.

**Bekanntmachung.** Die Verteilung der Pflaster mit den Nummern 1 bis 5782 (Blanchische - April 1930) wird vom 11. Februar 1930 ab von 9 Uhr vormittags an im Leihamt, in der Marienkirche 4, stattfinden.

Verteilt werden 1 Speisezimmer mit Stühle, Tischstühle aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettmöbel, Schuhräder, neue und getragene Kleidungsstücke, Fahrräder, Pelz- und verschiedene andere Sachen.

Erinnerungen nur bis zum Samstag, den 8. Februar 1930. Die erzielten Ueberflüsse können in der Zeit vom 10. März 1930 bis 9. März 1931 abgehoben werden.

Halle a. S., den 20. Januar 1930. **Leihamt der Stadt Halle.**

**Bekanntmachung** Etwa 51 Mittelteil, vorwiegend Elektrik-Kupfer und Blei, sollen verkauft werden. Befichtigung im Elektrizitätswerk Holzgasse 8 während der Dienststunden von 8-12 Uhr. Angebote werden bis 30. Januar 1930 10 Uhr erbeten. Angebotsformulare hierzu im Büro, Riebeckplatz 1, Zimmer 32, erhältlich. Halle, den 17. Januar 1930.

**Werke der Stadt Halle AG.** Elektrizitätswerke.

**Moderne Radio-Apparate** (Netzschlußempfänger) Einzelteile aller Art. kauft man preiswert nur im ältesten Fachgeschäft

**Radio-Keller** Merseburg, Obere Brühlstraße 13

**Brillen** nur von **Weber** Diplom-Optiker **Merseburg** Bahnhofstraße 12

**Gaststätten** in Halle (Stöden) die sich empfehlen.

„Das Wirtshaus“ Mittelstraße 12 „Deutsches Bierhaus“ L.-Waldstr.-Str. 87

H. Reithaler, Reithaler 10 „Ruhelotten“ (H. Reithaler), Reithaler 23

„Reithaler Garten“ (H. Reithaler), Reithaler 23 „Gartenberg-Kaffee“, Gartenbergstraße 1

H. Hermann, Hermann- u. Spethel, Reithaler 31 Hermann, Burgstraße 35

„Häcker Hotel“, Reithalerstraße 74 „Häcker Hotel“, Reithalerstraße 74

„Häcker Hotel“, Reithalerstraße 74 „Häcker Hotel“, Reithalerstraße 74